

blickpunkt

UETIKON



Amtliches Publikationsorgan der Gemeinde Uetikon am See

«Ich finde ein Handy in meinem Alter übertrieben»

Schulkinder an der Schule Uetikon verzichten anlässlich der Flimmerpause freiwillig eine Woche lang auf digitale Medien. Für Tosca und Leon aus der vierten Klasse ist das kein Problem.

Jérôme Stern

Leon und Tosca, ihr macht beide bei der Flimmerpause mit. Wie kamt ihr zu dem Entschluss?

Leon: Der Lehrer hat das Projekt im Schulunterricht vorgestellt. Und nachher bekamen wir daheim einen Brief mit der Mitteilung. Meine Familie macht jedes Jahr mit – und wir sitzen sowieso nicht oft vor dem Fernseher. Ich darf mir einmal pro Woche etwas anschauen. Und an den Wochenenden schauen wir alle



Kritische Haltung: Tosca und Leon finden es übertrieben, wenn Zehnjährige schon Handys haben.

Foto: Jérôme Stern

zusammen Filme an. Grundsätzlich ist es für uns kein Problem, weil wir eh viel draussen sind.

Habt ihr schon ein Handy?

Leon: Nein, ich habe keines. Dafür haben wir zu Hause einen [Seite 2](#)

Gute Stimmung am Neuzuzüger-Anlass

Der Neuzuzüger-Anlass von Uetikon fand erstmals in neuer Form statt: Auf dem Riedstegplatz konnten sich neue und alteingesessene Uetikerinnen und Uetiker kennenlernen.

[Seite 6](#)

Der Wirt, den (fast) alle kennen

Als Wirt in der Badi Uetikon möchte Fredy Bernet (Bild Kopfleiste) seinen Gästen Ferienstimmung bieten. Als gutgelaunten und sympathischen Gastgeber kennt man ihn in der ganzen Region. [Seite 13](#)

Eva ist Stargast beim Dampf-Treffen

Sie ist hundertjährig – und der grosse Stolz der Uetiker Strassen- und Tiefbaufirma Toller & Loher AG. Am kommenden Wochenende hat die Dampfwalze Eva ihren grossen Auftritt auf dem Meilemer Beugen-Areal. [Seite 19](#)

JA Heizungen ersetzen, Klima schützen.

KLIMASCHUTZ-GESETZ AM 18. JUNI 2023

Gast-Editorial

Generation 60plus

Was für einen Beitrag kann ich für die Generation 60plus leisten, da ich seit bald fünf Jahren auch dieser Gruppe angehöre und demnächst in Pension gehe. Ich habe ein bisschen recherchiert und versucht mir ein paar Grundsätze zusammenzustellen.

Aktiv bleiben, Bewegung tut auch der Seele gut. In Kontakt bleiben, Begegnungen sind wertvoll. Mitmachen und dabei sein, Menschen brauchen eine Gemeinschaft. Neugierig bleiben, immer wieder Neues entdecken. Ins Gespräch kommen, Freude und Sorgen miteinander teilen. Um Hilfe fragen, Hilfe annehmen ist eine Stärke – keine Schwäche. Auch Tiefpunkte gehören zum Leben, sich nicht aufgeben. Sich entspannen, in der Ruhe liegt die Kraft. Kreativ sein, Kreativität steckt in uns allen. Niemand ist perfekt, sich und sein Leben annehmen.

Die obenerwähnten Grundsätze habe ich nicht selber entworfen, aber für mich als einen gewissen Leitfaden übernommen. Diese Überlegungen haben mich dazu bewogen für das Amt eines Mitgliedes in der Sozialkommission Uetikon am See zu bewerben. Nach erfolgreicher Wahl hat jedes Mitglied ein zusätzliches Amt übernommen. Ich habe mich für die Arbeitsgruppe 60plus entschieden. Gleichzeitig wurde ich als Leiter für die Arbeitsgruppe Senioren für Senioren vom Frauenverein Uetikon am See angefragt und habe dieses Amt mit Freude übernommen.

Nach rund einem Jahr in diesen Ämtern schätze ich die neuen Aktivitäten sehr. Ich komme in Kontakt mit Menschen mit den unterschied-

lichsten Lebensläufen und merke wie wir alle die Gemeinschaft brauchen. Meine Neugier öffnet mir Gespräche und lässt mich mit unseren Mitmenschen Freude und Sorgen teilen. Ich kann Hilfe anbieten, aber auch gerne annehmen. Meine Tiefpunkte haben mir gezeigt, dass ich nicht perfekt bin, aber meine Kreativität lässt mich immer wieder hoffnungsvoll nach vorne schauen.

Mein Ziel ist unserer Generation 60plus von Uetikon am See eine Anlaufstelle, Kontaktmöglichkeiten sowie ein paar Erleichterungen für den Alltag zu bieten. Dazu habe ich in all den Arbeitsgruppen ein tolles Team und möchte mich bei ihnen für ihren unermüdlichen Einsatz herzlich bedanken.

Ich freue mich auf den nächsten Lebensabschnitt mit all diesen neuen Begegnungen und bin dankbar unserer Gesellschaft etwas zurückzugeben dürfen.

Herzlichst



Peter Stämpfli
Mitglied Sozialkommission Arbeitsgruppe 60plus
Senioren für Senioren

Computer, den wir in der Familie teilen. Darauf kann ich meine Hausaufgaben machen. Zudem haben wir ein Tablet und einen Fernseher.

Tosca: Ich habe auch noch kein Handy. Für den Computer hat meine Mutter das Passwort. Auf dem kann ich meine Schulsachen erledigen.

Seid ihr auch in der Freizeit am Computer oder am Tablet?

Leon: Manchmal, aber eher selten. Mehrheitlich bin ich draussen mit Freunden am Fussball- oder am Unihockeyspielen. Ich mache einfach gern Sport.

Tosca: Ich bin manchmal abends ein bisschen am Computer, dann schaue ich Serien oder Filme. Sonst spiele ich mit meinen Freundinnen und Freunden.

Gibt es unter euren Kolleginnen oder Kollegen welche, die schon ein Handy besitzen?

Leon: Ja, einer meiner Freunde hatte schon mit sechs Jahren eines. Ich finde es recht übertrieben, in diesem Alter ein Handy zu haben. Sonst kenne ich zwei oder drei Personen in meinem Alter, die ein Smartphone haben.

Tosca: Ich kenne auch ein paar. Eine Kollegin hatte es mit sechs oder sieben. Das finde ich über-

trieben früh. Ich kriege erst mit zwölf oder dreizehn ein eigenes Handy.

Was haltet ihr von Leuten, die andauernd aufs Handy starren?

Leon: Bei den Erwachsenen finde ich das okay, sie brauchen es zum Arbeiten oder zum Termine-Abmachen. Aber bei Zehnjährigen, die schon mit Handys rumlaufen, finde ich es unnötig.

Tosca: Ja, es ist wirklich übertrieben. Und es ist auch gefährlich: Wenn sie auf dem Trottoir gehen oder über die Strasse wollen, schauen sie ja meistens aufs Handy. Aber für die Erwachsenen ist es schon okay, sie müssen ja noch andere Dinge erledigen.

Ihr sagtet, dass ihr nicht zum ersten Mal an der Flimmerpause teilnehmt. Wie oft habt ihr das schon gemacht?

Leon: Bis jetzt habe ich jedes Jahr teilgenommen, seit ich im Kindergarten war. Damals schaute ich nur eine Serie pro Woche. Games habe ich keine gespielt. Es war für mich also nicht schlimm, auf eine 20-minütige Serie zu verzichten.

Tosca: Ich habe ebenfalls seit dem Kindergarten mitgemacht, wie auch meine Familie. Ich darf normalerweise wöchentlich einen Film oder eine Serie anschauen.

Habt ihr Geschwister – und verzichten sie auch auf den Konsum von digitalen Medien?

Leon: Ich habe einen Bruder und eine Schwester. Ich bin der Älteste. Sie verzichten auch. Also bei meinem Bruder ist es manchmal noch ein kleines Theater. Er findet es unfair, dass ich länger am Computer sein darf. Aber er ist vier Jahre jünger als ich! Als ich in seinem Alter war, durfte ich auch nicht mehr

schauen. Heute ist er theoretisch über eine halbe Stunde länger am Computer, als ich es im Kindergarten durfte.

Tosca: Mein Bruder ist in der zweiten Klasse und macht auch bei der Flimmerpause mit. Bei uns ist das kein Problem.

Weitere Informationen

www.schule.uetikonamsee.ch/publikationen



Wenn das Handy eine Woche links liegen bleibt

Seit 2019 gibt es an der Schule Uetikon das Angebot namens Flimmerpause. Dabei verzichten Schulkinder, Lehrpersonen sowie Mitarbeitende in ihrer Freizeit eine Woche lang freiwillig auf digitale Medien.

Jérôme Stern

Wie oft schauen wir täglich völlig selbstverständlich auf unser Handy? Sei es bloss, um neue Meldungen oder die Uhrzeit abzulesen. Doch wie wäre es, in der Freizeit eine Woche lang auf jegliche digitale Medien vom Smartphone bis zum TV zu verzichten? Genau diese Idee steckt hinter der einwöchigen sogenannten Flimmerpause an der Schule Uetikon zwischen 30. Mai und 4. Juni. Dabei sollen Schülerinnen und Schüler einen bewussten und achtsamen Umgang mit Handy und Co. finden. Initiiert und unterstützt wird das Projekt von der Suchtpräventionsstelle Samowar des Bezirks Meilen. Das Angebot hat sich in einigen Schweizer Kantonen und Bezirken seit längerem etabliert. Direkt vor Ort an der Schule Uetikon begleitet Ramona Amann und Martial Müller von der Schulsozialarbeit die Aktion. Amann sagt: «Im Vorfeld haben wir uns um die Werbung gekümmert und das Angebot auch zusammen mit den pädagogischen Lehrpersonen vom pädagogischen ICT-Support PICTS bekannt gemacht.» Sie betont, dass das Angebot freiwillig sei. «Jede Lehrperson entscheidet selbst, ob eine Klasse daran teilnimmt und wie sie die Woche allenfalls ausgestalten will.» Ebenso können auch die Schulkinder selbst entscheiden, ob sie das Experiment wagen.

Vom Kindergarten bis Oberstufe

Die Flimmerpause richtet sich an Kinder aller Schulstufen vom Kindergarten bis zur Oberstufe. Samowar stellt für die einzelnen Stufen Handbücher mit konkreten Unterrichtsplanungs-Ideen zur Verfügung. Auch die Schulsozialarbeit unterstützt Lehrpersonen mit Büchern zum Thema, ebenso die Bibliothek.



Auch mal ohne Handy und TV: Die zwölfjährige Schülerin Helen freut sich auf die einwöchige Flimmerpause.
Foto: Jérôme Stern

Werden Eltern dazu ermuntert sich dem Konsumverzicht ihrer Kinder anzuschliessen? «Ja, wir machen sie mit einem Elternbrief auf das Experiment aufmerksam und verweisen mit einem Link auf die Homepage von Samowar. Damit unterstützen wir sie mit Anregungen, wie man als Familie bei dem Experiment mitmachen könnte.» Die Entscheidung für eine Teilnahme liege natürlich ganz bei den Eltern, betont die Schulsozialarbeiterin und schmunzelt: «Von den Kindern erhalte ich später meistens die Rückmeldung, dass die ganze Familie mitgemacht hat.» Apropos mitmachen: Die Schulsozialarbeit lädt von der Schulverwaltung bis zur Tagesbetreuung alle ein, ebenfalls am Experiment teilzunehmen.

Kein Unterricht ohne Bildschirme

Klar ist, dass auch im schulischen Unterricht digitale Medien heute nicht mehr wegzudenken sind. Das beginnt laut Amann schon in der Unterstufe. «Je höher die Stufe, desto selbständiger arbeiten die Kinder dann mit diesen Medien.»

Hinsichtlich der Flimmerpause stellt sie klar, dass der Verzicht auf Bildschirmarbeit nicht den Schulunterricht betrifft. «Wenn Kinder die Geräte für schulische Arbeiten brauchen, dürfen sie diese benutzen. Aber auch dort soll ein sorgsamer und minimierter Umgang geschehen.» Das Schlüsselwort im allgemeinen Umgang mit Medien lautet gemäss Amann «Medienkompetenz». Dies sei ein sehr wichtiger Bereich. «Zu lernen, welche Chancen und Risiken hier bestehen.»

Die Stimme der Jugend

Nach den Erläuterungen von Ramona Amann ist es spannend zu erfahren, was denn Schulkinder von der Flimmerpause – und dem Mediengebrauch allgemein – halten. Anders gefragt: Wie nutzen Uetiker Kinder und Jugendliche Handys in ihrer Freizeit? Darum spreche ich mit drei Kindern zwischen zehn und zwölf Jahren. Den Anfang macht die zwölfjährige Helen. Sie habe seit drei Monaten ihr erstes Handy, sagt sie gutgelaunt. «Es ist einfacher, so mit meinen Freundinnen und Freun-

den zu kommunizieren», ist ihr klares Argument für die Nutzung. Darum verabrede sie sich auch viel öfter als zuvor. Wobei sie vor allem WhatsApp benutzt.

Brauchen Kinder in ihrem Alter unbedingt ein Handy? Sie bejaht ohne zu zögern. Abgesehen von der Kommunikation braucht Helen ihr Smartphone auch fürs Fotografieren und zum Gamen. «Zuhause schaue ich Filme am Fernsehen und lese auf dem Computer kleine Bücher.»

Eltern wollen ihre Kinder erreichen können

Ein gewichtiges Argument für Handys ist sicher die Erreichbarkeit. Eltern möchten wissen, wo sich ihre Tochter oder ihr Sohn in der Freizeit aufhält. Was im Fall von Helen auch der Grund war, weshalb sie ein Mobiltelefon erhielt. «Meine Eltern fanden, ich brauche ein Telefon. Wenn ich mit meinen Freunden zu ihnen nach Hause gehe, kann ich meinen Eltern schnell anrufen, um zu sagen, wo ich gerade bin und wann ich wieder zurück bin.»

Beteiligen sich ihre Eltern auch an der Flimmerpause – verzichtet die Familie abends solidarisch aufs Fernsehen? Sie würden es zumindest probieren, sagt die Zwölfjährige. «Ich will sie dazu überreden.» Betreffend abendlicher Unterhaltung sieht Helen jedenfalls zahlreiche alternative Möglichkeiten. «Man kann Brettspiele spielen, lesen, draussen spielen oder laufen gehen. Und wenn man ein Haustier hat, kann man mit ihm spielen.» Ihre Hobbys sind Lego, Lesen und Zeichnen.

Übrigens: Für die Sechstklässlerin ist es nicht die erste Flimmerpause – sie beteiligte sich schon letztes Jahr daran. Und was ist mit ihren Freundinnen und Freunden – werden sie auch mitmachen? Helen schüttelt den Kopf. «Wahrscheinlich nicht.» Dass sie sich während einer Woche nicht per Handy verabreden kann, findet sie nicht so schlimm. «Das kann ich in der Schule.»

Weitere Informationen

www.samowar.ch/horgen/flimmerpause
www.schule.uetikonamsee.ch

In eigener Sache

Der «Blickpunkt Uetikon» und das freiwillige Jahresabonnement: Wir zählen auf Ihre Unterstützung!

Liebe Leserin, lieber Leser

«Was wollt ihr nur alle zwei Wochen schreiben?», fragte mich ein Bekannter zweifelnd, als er im Frühjahr 2022 erfuhr, dass wir den früheren «Uetiker Blickpunkt» als «Blickpunkt Uetikon» neu alle zwei Wochen herausgeben würden. Ehrlich gesagt, die Frage stellte ich mir heimlich auch – gibt es in Uetikon tatsächlich genügend Themen, um alle zwei Wochen eine Zeitung herauszubringen, die auch gelesen wird? Der «Blickpunkt», der auch amtliches Publikationsorgan der Gemeinde Uetikon ist, erscheint nun seit Mai 2022 ausser in den Sommermonaten im Zwei-Wochen-Rhythmus, und mit gutem Gewissen können wir behaupten, dass wir eher zu viel als zu wenig Themen haben. «Uetikon macht Zeitung – machen Sie mit» lautet unser Slogan. Und wie Sie mit-

machen! Es ist eine wahre Freude, wie sich die Uetiker Bevölkerung an der Dorfzeitung beteiligt. Das deckt sich mit den Beobachtungen unseres leitenden Redaktors Jérôme Stern, der sich für den «Blickpunkt Uetikon» übrigens als absoluter Glücksfall entpuppte. Ihn hatte es wegen eines kurzfristigen Ausfalls in die Redaktion gespült, seither kümmert er sich mit Herzblut und grosser Umsicht um den redaktionellen Teil. Zu behaupten, er sei im Dorf schon bekannt wie ein bunter Hund, wäre wohl etwas vermessen, aber ich staune immer wieder, wie viel Vertrauen ihm entgegengebracht wird und wie schnell er sich in Uetikon ein Netzwerk aufbauen konnte. Mit fast 40 Jahren Erfahrung in Lokaljournalismus gab er der Zeitung bald einen redaktionellen roten Faden. Aber das Schönste an der ganzen Geschichte: Als Team funk-

tionieren wir ausgezeichnet. Eine Zeitung wird ja nicht allein von einer Redaktion gemacht, dazu braucht es noch viel mehr Leute. Zu nennen wäre da beispielsweise Elsbeth Kölla, unsere Anzeigenleiterin, die dafür sorgt, dass Firmen oder Vereine sich dank dem «Blickpunkt Uetikon» im besten Licht zeigen können. Oder Tatjana Galbier, die jede Ausgabe jeweils im Rekordtempo gestaltet – aber auch unser Produktionsteam, das auch bereit ist, eine Nachtschicht einzulegen, wenn mal ein Artikel zu einem heissen Thema erst kurz vor Redaktionsschluss fertig wird. Gewiss, zu viel Eigenlob stinkt – und wir wissen auch, dass wir in vielen Bereichen noch Luft nach oben haben. Wie schon im letzten Grusswort erwähnt, ist Zeitungsmachen für mich ein unaufhörlicher Lernprozess. Und wir werden weiter lernen – versprochen!

An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bei der Leserschaft bedanken, aus deren Kreisen uns zahlreiche positive Reaktionen erreichen: hier eine Mail mit einem Kompliment zu einer Geschichte, da ein Abonnent, der den freiwillig zu entrichtenden Abonnementsbetrag grosszügig aufrundet, hier ein Werbekunde, der sein Inseratevolumen verdoppelt. Wir spüren es aus so vielen Ecken Uetikons: Der «Blickpunkt Uetikon» hat sich innert kürzester Zeit ins Dorfgeschehen integriert und bereitet vielen Einwohnerinnen und Einwohnern Freude, und zwar jeden zweiten Freitag, wenn er in sämtliche Uetiker Haushalte verteilt wird.

Wir erlauben uns, dieser Ausgabe einen Einzahlungsschein beizulegen. Mit einer freiwilligen Zahlung von CHF 75.– für ein Jahresabonnement – auch als TWINT-Überweisung möglich – helfen Sie uns, auch in Zukunft alle zwei Wochen eine qualitativ hochstehende Dorfzeitung zu produzieren. Sie zeigen dadurch Flagge für die Dorfzeitung und helfen mit, unser Ziel zu erreichen: mit einem informativen und aktuellen «Blickpunkt Uetikon» die Bevölkerung von Uetikon regelmässig mit spannenden Nachrichten aus Uetikon zu beliefern.

Im Namen des gesamten «Blickpunkt Uetikon»-Teams möchte ich Ihnen schon heute herzlich für Ihre wertvolle Unterstützung danken!

Und denken Sie daran: «Uetikon macht Zeitung, machen Sie mit!»



Das Blickpunkt-Team (von links): Patrick Wälty (Korrektorat), Jérôme Stern (leitender Redaktor), Elsbeth Kölla (Leiterin Anzeigen), Tatjana Galbier (Layout), Dominique Klutke (Drucktechnologin), Pascal Golay (Herausgeber) und Marco Huber (Dorfkorrespondent bis Ende März 2023). Auf dem Bild fehlen: Marc Weber (Produktion) und Daniel Renner (Drucktechnologie).

Foto: Jeremy Weber

Pascal Golay
Herausgeber «Blickpunkt Uetikon»

Alle Titelseiten im Überblick

Wir freuen uns auf viele weitere «Blickpunkt Uetikon»-Ausgaben!

Neuzuzüger schwärmen von Uetikons Vorzügen

Der Neuzuzüger-Anlass auf dem Uetiker Riedstegplatz fand bei zahlreichen Besucherinnen und Besuchern grossen Anklang. Zumal sich auch das Wetter von der sommerlichsten Seite zeigte.

Jérôme Stern

Samstagmittag. Auf dem Riedstegplatz stehen die Festbänke für den Neuzuzüger-Anlass bereit. Auch das Buffet mit dem Mittagessen – Hörnli mit verschiedenen Saucen – wartet auf hungrige Gäste. Randi Lahme, Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit und Präsidiales, ist seit den Morgen-

stunden mit den Vorbereitungen beschäftigt. Jetzt kann sie erst mal durchatmen, noch herrscht Ruhe vor dem Sturm. Rund 700 Einladungen hat die Gemeinde an Neuzugezogene verschickt, doch die lassen sich vorderhand noch Zeit. Randi Lahme erklärt derweil den Grund für die neue Form des Anlasses: «Corona-bedingt ist dies der erste Anlass für Neuzugezogene seit drei Jahren. Weil in der Zwischenzeit viele Menschen neu nach Uetikon gezogen sind, kam das bisherige Konzept mit einer Bustour durch Uetikon kaum infrage. Also orientierten wir uns am Silvesterapero, der in ähnlicher Form ein grosser Erfolg war.» Man wolle neuen und

alteingesessenen Einwohnerinnen und Einwohnern eine niederschwellige Gelegenheit bieten, sich kennenzulernen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Dementsprechend hat man dem Anlass auch den Namen UETIKontakt gegeben.

Begeisterte neue Uetikerinnen und Uetiker

13.30 Uhr. Die ersten Gäste sind eingetroffen und sitzen mit Getränken und Hörnli auf den Bänken – darunter auch Sesta und Röbi Heller. Sie würden seit dem 1. April in Uetikon wohnen und seien rundum glücklich, sagt Röbi Heller. «Zuvor waren wir lange Zeit in Herrliberg. Das war zwar auch schön, aber in

Uetikon gefällt uns der Dorfkern besser.» Seine Frau schwärmt, dass hier alles fast alles in Fussdistanz erreichbar sei. «Wir machen ja auch viele Spaziergänge und kennen die Umgebung schon recht gut.» Immer mehr Leute erscheinen, und so wirkt der zunehmend belebte Riedstegplatz bald wie eine italienische Piazza. Samt spielenden Kindern und Hunden.

Aus Zürich ins ruhige Uetikon

Nadia Ventre und Fabienne Mougin sind aus Zürich nach Uetikon gezogen. Auch sie schwärmen von ihrer neuen Heimat. Was gefällt ihnen am besten hier? «Alles», lachen sie beide. «Man ist schnell in



Südländische Piazza: Der Riedstegplatz verzaubert die Gäste mit charmantem Ambiente.

Foto: Jérôme Stern

der Natur, sagt Ventre, «und der Weg mit dem Bach an der Grenze zwischen Männedorf und Uetikon gefällt mir besonders.» Mougins erwähnt viele herzlichen Begegnungen: «Man grüsst sich hier. Und wenn ich im Bus fahre, bemerke ich, dass sich die Leute begrüßen und plaudern. Das gefällt mir.» Hier sei es auch ruhiger als in der Stadt, fügt sie dankbar hinzu.

Herzliches Willkommen durch den Gemeinderat

14.30 Uhr. Mittlerweile ist auch Gemeinderat Thomas Breitenmoser eingetroffen. Auch er ist in bester Laune, als er wenig später in seiner Rede die nunmehr zahlreichen Gäste begrüsst. Uetikon habe sich vom Industriestandort zum privilegierten Wohnort entwickelt. «Zugleich sind wir immer noch auch ein Weinbauerdorf mit einigen lokalen Winzern. Zudem haben wir auch vier Bauernbetriebe», führt Breiten-

moser aus. Die neuen Uetikerinnen und Uetiker nehmen seine Ausfahrten interessiert auf. Es gebe in Uetikon ebenfalls ein breites Angebot von rund 200 verschiedenen Gewerben, fährt Breitenmoser stolz fort. Schliesslich erwähnt er noch weitere Vorzüge des Dorfes wie etwa ein gut ausgebautes ÖV-Angebot sowie zahlreiche nahegelegene Ausflugsziele oder Erholungsgebiete. Ebenso wenig vergisst er in seiner Aufzählung das Spital Männedorf. Dass der Gemeinderat den Neuzuzüglern auch die Lektüre dieser Zeitung ans Herz legt, sei an dieser Stelle dankend vermerkt. Als danach der Musikverein Uetikon aufspielt, sind sich Neuzuzüglern wie langjährige Einwohner einig: Hier lässt es sich vortrefflich leben. Insbesondere wenn der Riedstegplatz wie eine Piazza wirkt.

Weitere Informationen
www.uetikonamsee.ch



Von Uetikon überzeugt: Fabienne Mougins (hinten l.) und Nadia Ventre (hinten r.) freuen sich über ihren neuen Wohnort. Foto: Jérôme Stern



Stolz auf Uetikon: Randi Lahme und Thomas Breitenmoser freuen sich über den gutbesuchten Neuzuzüglern-Anlass. Foto: Jérôme Stern



Zwei glückliche Neuanrücklinge: Vesta und Röbi Heller (rechts) haben Uetikon's Vorzüge schon schätzen gelernt. Foto: Jérôme Stern

Sonnenhof Uetikon AG

Einladung zur 22. ordentlichen

Generalversammlung

Freitag, 23. Juni 2023 um 19.00 Uhr (Türöffnung 18.30 Uhr)

im Riedstegsaal in Uetikon am See

Traktanden gemäss Einladung

Ferrat Sanitär AG
Sanitär Heizung Uetikon am See

Tuntelstrasse 5a
8707 Uetikon am See
Telefon 043 843 45 00
info@sanitaer-ferrat.ch

Neophyten-News



Bekämpfung und Entsorgung von Neophyten

Die Neophyten sind auch in Uetikon auf dem Vormarsch und es besteht grosser Handlungsbedarf. Die Arbeitsgruppe Umwelt + Energie hat diese Neophyten-News geschaffen, um in kurzer und übersichtlicher Form über Neophyten zu informieren. Neophyten sind gebietsfremde Problempflanzen, die sich bei uns stark ausbreiten und grosse Schäden in Gärten, Landwirtschaft und im Wald anrichten können. Sie verdrängen heimische Pflanzen und gefährden die Biodiversität. Diese drei am häufigsten in Uetikon vorkommenden Neophyten können so bekämpft und entsorgt werden:



Blütenköpfchen



Kirschlorbeer



Fruchtstand

Fotos: neophyt.ch

Einjähriges Berufkraut:

Problem: Anpassungsfähige Pionierpflanze, welche auch trockene Phasen gut übersteht. Verbreitet sich sehr schnell durch grosse Samenproduktion und hohe Flugfähigkeit der Samen. Verdrängt einheimische Arten.

Bekämpfung: Ab Mai ca. alle drei Wochen Pflanze vor der Blüte mit der Wurzel ausreissen.

Entsorgung: Blühende Pflanze direkt in einem Kehrichtsack über die Kehrichtabfuhr entsorgen.

Achtung: Geknickte Stängel bilden mehrere neue Stängel, welche nach einigen Wochen bereits wieder blühen.

Kirschlorbeer:

Problem: Wird in Gärten und Parkanlagen leider immer noch kultiviert und verwildert an Waldrändern, durch Samenverbreitung der Vögel und auch durch Wurzeläusläufer.

Bekämpfung: Einzelne junge Pflanzen mit den Wurzeln ausgraben. Grosse Sträucher fällen und Wurzelstock ausgraben.

Entsorgung: Fachgerechte Entsorgung über Grüngutabfuhr oder Kehrichtverbrennung.

Achtung: Alle Pflanzenteile (vor allem die Blätter und Samen) enthalten giftige Blausäure.

Essigbaum:

Problem: Als Ziergehölz wurde er in Gärten angepflanzt, denn die rotgelbe Herbstfärbung seiner Blätter ist sehr attraktiv. Der Essigbaum breitet sich hauptsächlich durch Wurzeläusläufer aus und verdrängt so die einheimischen Pflanzen.

Bekämpfung: Kleinere Einzelpflanzen müssen ausgerissen oder ausgegraben werden. Grössere Sträucher können durch Ringeln der Rinde erfolgreich bekämpft werden. Vom Fällen ist abzuraten, da danach die

Wurzelbrut massiv ausschlägt. Wenn diese Schösslinge nicht regelmässig entfernt werden, kann ein dichter Essigbaumwald entstehen. Eine regelmässige, aufwändige Nachkontrolle ist daher unerlässlich.

Entsorgung: Erde mit Wurzeläusläufern oder ausgerissenes Pflanzenmaterial muss in die Kehrichtverbrennung gegeben werden.

Achtung: Sein Milchsaft kann auch Haut- und Augenentzündungen verursachen.

Für eine erfolgreiche Eindämmung der Neophyten ist es wichtig, dass sie in Gärten und auf öffentlichen Flächen regelmässig ausgerissen und entsorgt werden. Haben Sie in Ihrem Garten eine der erwähnten Pflanzen entdeckt? Mit der Entsorgung derselben leisten Sie einen wichtigen Beitrag zur Bekämpfung der Neophyten. Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe!

Claudia Müller, Arbeitsgruppe Umwelt + Energie Uetikon
Für Fragen stehen wir Ihnen unter 044 922 72 30 zur Verfügung.



Energiezulage für Ergänzungsleistungenbezüger/innen

Aufgrund der geopolitischen Lage und der hohen Energiepreise hat die Gemeindeversammlung am 5. Dezember 2022 eine einmalige Ausrichtung einer Energiezulage an die Bezügerinnen und Bezüger von Ergänzungsleistungen zur AHV/IV beschlossen. Dafür ist eine Ausgabe von CHF 40'000.00 ins Budget 2023 gestellt worden, um pro Bezüger/in CHF 300.00 an die Nebenkostenrechnungen für Energie (Strom, Gas) zu vergüten.

Besonders betroffen von den höheren Energiekosten für die Heizperiode 2022/23 sind Bezügerinnen und Bezüger von Ergänzungsleistungen zur AHV/IV, die zu Hause wohnen. Gemäss dem Bundesgesetz über Ergänzungsleistungen (ELG) würden zwar Miete und Akontozahlungen für Nebenkosten bis zu einer bestimmten Höhe übernommen, nicht aber Nachzahlungen bei der Nebenkostenabrechnung. Personen, die in Heimen leben oder in Mietlieg-

schaften mit genügend grosser Akontozahlung für die Nebenkosten, sind nicht von Nachzahlungen betroffen. Bei diesen Ergänzungsleistungsbezügerinnen und -bezügern werden allfällige höhere Energiekosten durch die Ergänzungsleistungen oder Sozialhilfebeiträge gedeckt. 71 Uetikerinnen und Uetiker (Stichtag 17. März 2023) haben Anspruch auf eine einmalige Energiezulage.

Die einmalige Zulage von CHF 300.00 konnte vergangene Woche allen Bezügerinnen und Bezügern von Ergänzungsleistungen zur AHV/IV mit zivilrechtlichem Wohnsitz in Uetikon am See und ohne Heimaufenthalt ausgerichtet werden.

Abteilung Zentrale Dienste
Reto Linder, Gemeindeschreiber
Andrea Kehrli, Sachbearbeiterin



Kanton Zürich
Baudirektion
Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft

Sonderabfall korrekt entsorgen im Sonderabfallmobil

Bringen Sie den Sonderabfall aus Ihrem Haushalt:

Farben, Lacke, Säuren, Laugen, Javelwasser, Entkalker, Lösungsmittel, Verdüner, Medikamente, Quecksilber, Thermometer, Chemikalien, Gifte, Spraydosen, Pflanzenschutzmittel, etc. (kostenlos bis maximal 20 kg pro Abgeber und Jahr).

21. Juni 2023
08.00–11.30 Uhr
Sammelstelle Weingarten

Eine Information Ihrer Gemeinde und des Kantons Zürich

Das Jugi zieht um

Nachdem die Gemeinde die Räumlichkeiten des Jugendhauses an der Bergstrasse übergangsweise braucht, um Flüchtlinge unterzubringen, zieht die Jugendarbeit vorerst zurück in ihr einstiges Domizil im Haslibach. Die Jugendarbeitenden begegnen dem Wechsel mit Flexibilität und sind weiterhin mit anderen Angeboten im Zentrum präsent.

Im Zentrum Uetikons zwischen Gemeindehaus, Schulen, Restaurants, Bibliothek und Läden ballt sich das ganze Dorfleben – und mittendrin befand sich bis vor kurzem der Jugendtreff. Die Lage hätte für die Jugendarbeit kaum privilegierter sein können: Nicht nur war das Jugi für alle Jugendlichen gut erreichbar, es lud auch zu spontanen Besuchen ein und war zudem perfekter Ausgangspunkt für die aufsuchende Arbeit an beliebten Treffpunkten. Dass die Gemeinde nun die Räumlichkeiten vorübergehend für die Unterbringung von Flüchtlingen braucht, könnte für die Jugendarbeit ein herber Rückschlag sein – ist es aber nicht.

Denn mit dem Haslibach, wo das Jugi bereits in früheren Jahren untergebracht gewesen war, steht den Jugendlichen eine Alternative zur Verfügung. Der Jugendarbeit eröffnet der neue Standort sogar Chancen, wie Adrian Müller ahnt: «Das Haslibach geniesst im Dorf schon einen gewissen Kultstatus. Viele Jugendliche kennen es aus der Zeit, als ihre älteren Geschwister hier verkehrten.» Die Ferien haben gerade angefangen, gemeinsam mit der Jugendarbeiterin Nadja Efrem ist der Jugendarbeiter dabei, das Inventar im neuen Jugendhaus unterzubringen: Sofa, Tische, Beleuchtung, Billardtisch und Airhockeytisch verleihen den Räumen bereits etwas Gemütlichkeit. Nach den Frühlingsferien werden Jugendliche nach und nach die Details ausgestalten.

Im Zentrum präsent bleiben

Als die MOJUGA Stiftung die Jugendarbeit 2020 übernahm, stellten die Jugendarbeitenden fest, dass



Das Jugi ist nun bis auf Weiteres wieder im Haslibach zu finden

Foto: zvg

beim Haslibach häufig Suchtmittel konsumiert wurden. Zudem wurde damals mehrfach im Haslibach eingebrochen und die Umgebung ausserhalb der Öffnungszeiten oft so genutzt, dass zahlreiche Reklamationen aus der Nachbarschaft eintrafen. Die Gemeinde entschied deshalb, das Gebäude für andere Zwecke zu nutzen. Nun ist die Dynamik schon lange kein Thema mehr und es spricht nichts dagegen, das Haslibach wieder Jugendlichen zur Verfügung zu stellen. Das alte Haus unter Fichten mit einer öffentlichen Feuerstelle und einem Fussballplatz vor der Haustür wirkt ebenso einladend wie geschützt. Jedoch ist die Lage am Hang für die meisten Jugendlichen mit einem weiteren Weg verbunden. Adrian Müller ist zuversichtlich, dass sie diesen zeitlich befristeten Wechsel mittragen. «Die Räumlichkeiten sind mit dem alten Jugi vergleichbar», sagt er. «Der Aussenbereich bietet aber zusätzliche Chancen, etwa für spontane Spiele auf dem Fussballplatz oder sommerliche Grillabende vor der Haustür.»

Da das Haslibach weniger gut zu erreichen ist als das vorherige Jugi an der Bergstrasse, will die Jugendarbeit auch ausserhalb sicht- und ansprechbar bleiben. Die Jugendarbeitenden sind deshalb regelmässig auf dem Gemeindegebiet unterwegs, um die Jugendlichen dort anzutreffen, wo sie sich am liebsten

aufhalten. Zudem wird die mobile Anlaufstelle, also das Wohnmobil der MOJUGA Stiftung, jeweils am Donnerstag über die Mittagszeit neben dem Schulhaus Mitte stehen. Adrian Müller, Nadja Efrem und Filipe Frangao stehen dort den Jugendlichen zur Verfügung und bieten Unterschlupf für Spiel und

Gespräche auch bei unwirtlichem Wetter. Auch kann die Jugendarbeit weiterhin die Turnhalle Rossweid für das Angebot «Offene Halle» an ausgewählten Samstagen unkompliziert nutzen. zvg

Weitere Informationen

www.mojuga.ch

Die Offene Jugendarbeit Uetikon am See wird im Auftrag der Gemeinde von der MOJUGA Stiftung geleistet. Nadja Efrem, Adrian Müller und Filipe (Fipo) Frangao sind mit den und für die Jugendlichen unterwegs, die Jugendbeauftragte Alexandra Matulla ist Teamleiterin und Ansprechpartnerin für die Gemeindebehörde und Verwaltung. Weitere Informationen zum Team, zum Programm und zu den Öffnungszeiten finden Sie unter jugendarbeit-uetikon-am-see.ch

1. Juli 2023
10.00 – 16.00 Uhr
Tag der offenen Tür

Spielgruppe Leu



Ich habe noch freie Plätze in meiner Spielgruppe.

Freue mich auf Ihren Anruf.

Amina Dietl 079 535 30 33

Ort: Riedstegzentrum Uetikon am See

Kreieren

1. Projektänderung Seegrundsanierung im Baubewilligungsverfahren inkl. wasserrechtlicher Konzession WWG § 75 mit Umweltverträglichkeitsprüfung

2. öffentliche Auflage

I. Der Kanton Zürich ersucht um die Erteilung der Baubewilligung (Ziffer 1.6.3 BVV) mit der wasserrechtlichen Konzession für eine Materialschüttung im Seegebiet im Rahmen der Projektänderung zur Seegrundsanierung vor Kat.-Nr. 4128, Uetikon am See. Es sollen gesamthaft 31'800 m³ Material auf einer Fläche von 15'800 m² eingebracht werden. Zusätzlich wird eine Verlängerung der Sperrfläche von 77'500 m² vor Kat.-Nrn. 4128, 2089 und 3288 in Uetikon am See bis zum 31.12.2024 beantragt.

II. Der Umweltverträglichkeitsbericht (UVB) und die Baugesuchsunterlagen wurden bereits am 27.01.2023 während 20 resp. 30 Tagen öffentlich aufgelegt. Das Vorhaben wurde inzwischen durch die zuständigen Behörden geprüft. Im Sinne von Art. 20 der Verordnung über die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVPV) werden nun vom 9. Juni während weiteren 30 Tagen öffentlich aufgelegt:

- Katasterplan, Übersicht mit Bauprojekt (Plan-Nr. GP-S-0-007b) 1:500, rev. 05.10.2022
- Schüttung Flachwasserzone, Installation (Plan-Nr. GP-S-0-018a) 1:750, rev. 05.10.2022
- Schüttung Flachwasserzone, Profile 1-12 (Plan-Nr. GP-S-0-019b) 1:300, rev. 02.11.2022
- Umweltverträglichkeitsbericht rev. 14.11.2022
- Technischer Bericht (Schüttung, inkl. Kubaturen, Material) rev. 08.11.2022
- Beschluss der Baukommission Uetikon am See vom 22.05.2023 (Nr. 2023/7)
- Gesamtverfügung der Baudirektion des Kantons Zürich BVV 21-0482_P1 / UVP 0723-1 vom 11. April 2023
- Beurteilung des Umweltverträglichkeitsberichts der Baudirektion des Kantons Zürich UVP 0723-1 / BVV 21-0482_P1 vom 11. April 2023
- Integrierendes Schreiben vom 16. Januar 2023 zur Feststellungsverfügung Arbeitnehmerschutz Nr. 488236 vom 30. März 2021

III. Die Auflage findet über die ganze Frist während den ordentlichen Bürozeiten bei der Gemeindeverwaltung Uetikon am See, Bergstrasse 90, 8707 Uetikon am See statt. Rechtsmittel gegen den baurechtlichen Entscheid können nur ergriffen werden, wenn bereits gestützt auf die Publikation des Baugesuchs (erste öffentliche Auflage) um Zustellung des Entscheids ersucht wurde.

IV. Rekurs gegen den Beschluss der Baukommission resp. gegen die Gesamtverfügung der Baudirektion kann innert einer Frist von 30 Tagen, von der Zustellung an gerechnet, beim Baurekursamt des Kantons Zürich, 8090 Zürich, schriftlich erhoben werden. Die in dreifacher Ausführung einzureichende Rekurschrift muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten. Der angefochtene Beschluss ist beizulegen. Die angerufenen Beweismittel sind genau zu bezeichnen und, soweit möglich, beizulegen. Materielle und formelle Urteile des Baurekursgerichtes sind kostenpflichtig.

Todesanzeige

Sigrid Streichenberg

Wohnhaft gewesen Im Lindenacker 16, 8707 Uetikon am See
geboren am 7. Juni 1938, gestorben am 10. Mai 2023

Die Beisetzung fand im engsten Familienkreis statt.



reformierte
kirche uetikon am see



Einladung zur Kirchgemeindeversammlung

**Sonntag, 25. Juni, 11.00 Uhr,
in der Kirche, im Anschluss an den Gottesdienst**

Traktanden:

1. Abnahme Jahresrechnung 2022
2. Jahresbericht 2022
3. Informationen aus der Baukommission
4. Informationen aus der Pfarrwahlkommission
5. Anfragen gemäss § 17 GG

Nach der offiziellen Versammlung:

6. Informationen aus der Kirchenpflege

Die Anträge mit den dazugehörigen Akten können ab Freitag, 26. Mai 2023, während den Öffnungszeiten im Gemeindehaus (Einwohnerdienste) und im Sekretariat an der Bergstrasse 107, eingesehen werden. Die Jahresrechnung und die beleuchtenden Berichte werden zudem auf unserer Homepage: www.ref-uetikon.ch publiziert.

Wir freuen uns, wenn Sie an der Versammlung teilnehmen!

Kirchenpflege Uetikon am See

Ausflug ins grüne Paradies mit dem Naturschützer

Der Natur- und Vogelschutzverein Männedorf-Uetikon-Oetwil a. S. sorgt sich um den Schutz von Tieren und Pflanzen. «Blickpunkt Uetikon» wagt eine Expedition mit dem Co-Präsidenten Amadeus Morell.

Jérôme Stern

Es ist ein regnerischer Montag, der beileibe nicht nach draussen lockt. Gleichwohl habe ich mich an diesem Morgen mit Amadeus Morell, dem Co-Präsidenten des Natur- und Vogelschutzvereins Männedorf-Uetikon-Oetwil a. S. (NVMU) verabredet. Bei einem Rundgang durch Uetikon möchte er mir die Tätigkeiten seines Vereins erklären. Der 66-jährige ehemalige Bio- und Chemielehrer erwartet mich mit Feldstecher und Regenjacke an der Haltestelle Allmendhof in Männedorf. Dort macht er mich auf ein Plakat aufmerksam, das für den

Setzlingsmarkt in der Integrationsstelle Appisberg wirbt. «Wir arbeiten schon seit vielen Jahren mit dem Appisberg zusammen und verkaufen deren Pflanzen jeweils am Frühlingmarkt Männedorf wie auch am Herbstmarkt Uetikon.»

Gemischte Noten für die Schrebergärten

Während wir auf der Neuhofstrasse zum gleichnamigen Bauernhof gehen, passieren wir eine Schrebergarten-Siedlung. Was sagt der Naturschützer zu diesen Gärten? «Es gab Untersuchungen, die zeigen, dass sie eine hohe Biodiversität aufweisen, falls man keine Pestizide verwendet», meint er lobend. Und erwähnt im nächsten Satz Berichte, laut denen in manchen Schrebergärten leider extrem viele solcher Gifte eingesetzt werden. «Aber die Voraussetzungen für eine hohe Biodiversität sind super! Es gibt sehr viele Möglichkeiten für Insekten, insbesondere wenn nicht alles bis an die Ränder geputzt ist.» Die Leidenschaft in

seiner Stimme ist unüberhörbar. Ebenso seine Erfahrung als Lehrer. «Die Strukturvielfalt ist in den Schrebergärten intakt, während sie in der intensiven Landwirtschaft vielfach nicht mehr erhalten ist.» Im nächsten Satz kündigt er an, dass wir jetzt gleich zu einem Bauernbetrieb kommen, der vorbildlich arbeite.

Wildbienen zwischen Kuhfladen

Die jungen Rinder auf dem Bauernhof Neuhof beobachten extrem skeptisch, wie wir einen Zaun übersteigen, um in ihrem Gehege die Anlage für Wildbienen anzuschauen. Vorsichtig umgehe ich Kuhfladen und stehe vor einer eingezäunten Fläche – ein heller Sandhaufen, eingerahmt von Pflanzen. Morell erklärt: «Im März haben wir hier zwei Strukturen für bodenlebende Bienen angelegt. Im Sand in der Mitte graben sie ihre Brutröhren. Rundum ist alles mit Wandkies ausgekleidet und bepflanzt.» Ganz wichtig sei es, dass die Bienen in der nahen Um-

gebung Nahrung finden, betont er. Er deutet auf die extensiv bewirtschafteten Wiesen, auf Obstbäume und eine dichte Hecke weiter hangaufwärts. «Das ist ein sehr gutes Gebiet für die Bienen, denn die Blüten sind in guter Flugdistanz.» Er nickt anerkennend.

Zusammenarbeit mit Bauern

Während wir zurück zum Fussweg stapfen, ist Morell voll des Lobes für das Bauernpaar Helen und Christian Gyr, das den Betrieb Neuhof bewirtschaftet. «Sie halten ihre Milchkühe ohne extreme Intensiv-Zufütterung. Die Tiere geben darum ein bisschen weniger Milch. Ausserdem schauen die Beiden sehr darauf, dass die Umgebung naturnah ist.» Dann erwähnt er, dass sie mit Gyrs noch weitere gemeinsame Projekte haben.

Im Innenhof zwischen Kuhstall und Wohngebäude möchte Morell mir zeigen, wie sich die Mehlschwalben hier eingemischt haben und beeindruckt mit beinahe lexikalischem Wissen. Ob Bienen oder Vögel, Flora oder Fauna: Seine Erläuterungen machen das Zusammenspiel von Mensch und Natur begreiflich. Derweil flitzen über unseren Köpfen Mehlschwalben, besuchen ihre Nester zwischen den Dachbalken. Morell sagt, dass sie sich hier bestens angesiedelt hätten. Dann fügt er hinzu, dass sie für den Bau ihrer Nester auch Wasserpfützen benötigten, da sie aus lehmigem Material bestünden. Ein genauerer Blick unters Dach zeigt jedenfalls eine beträchtliche Anzahl der typischen Schwalbennester. Dass es auch in der Natur Verdrängungskämpfe gibt, wird bei Morells nächster Erklärung deutlich: «Hausspatzen mögen dieselben Nischen wie Mauersegler und besetzen die Nistkästen. Das führt dann zu Kämpfen um die Brutplätze, sobald die Mauersegler aus dem Süden hier ankommen. Meistens gewinnen die etwas stärkeren Mauersegler.»

Der lange Weg nach Uetikon

Auf dem Weg Richtung Uetikon deutet der Naturschützer auf eine unscheinbare Wiese und sagt, sie sei interessant: «Im Winter, wenn weiter unten Schnee liegt und es ge-



Wandelndes Naturlexikon: Amadeus Morell gibt sein geballtes Wissen gern weiter.

Foto: Jérôme Stern

friert, scheint die Sonne prall auf die Hänge zwischen Männedorf und Uetikon. Darum taut es da am schnellsten.» Dann kämen die Grossen Brachvögel und pickten mit ihren langen Schnäbeln Regenwürmer aus dem Boden. «Das ist ein eindrückliches Schauspiel», schwärmt Morell. Weiter geht es in Richtung Uetikon. Plötzlich bleibt der Naturschützer vor einem mit üppig wuchernden Bäumen und Sträuchern umgebenen Grundstück stehen. Wir sind beim Naturschutzgebiet Steinbrüchel angelangt, das der NVMU im Auftrag der Gemeinde Männedorf betreut. Dass die Natur sich hier ungehindert entfalten kann, ist offensichtlich. Morell öffnet das Holzgatter, führt mich stolz durch die grüne Oase. In einer neu angesäten Naturwiese erkennt man eine weitere Sandstruktur für Wildbienen sowie Obstbäume wie etwa Quitten-, Zwetschgen- und Apfelbäume.

Feuchtgebiet überall

Weiter unten befindet sich eine Senke mit einem Feuchtgebiet und darin einem Weiher für Amphibien. Apropos Feuchtgebiet: Was sagt er zu den Regenfällen im April und Mai? «Die Situation beim Grundwasser ist im Kanton Zürich auf jeden Fall okay.» Ich pflichte ihm in Anbetracht meiner durchnässten Kleider und Schuhe klar bei. «Probleme gibt es allerdings, wenn jetzt weitere massive Niederschläge in kürzester Zeit stattfinden. Dann kann es auch zu Überschwemmungen in Landwirtschaftsgebieten sowie bei Hängen zu Rutschungen kommen.»

Bevor wir das blühende Paradies wieder verlassen, frage ich den Experten, was es mit der Hecke aus aufgeschichteten Ästen, die das Ge-

lände umgibt, auf sich hat. «Das ist eine Benjeshecke aus Totholz. Die zerfallenden Pflanzen bieten vielen Insekten und auch grösseren Tieren Lebensraum. Mit den Insekten füttern die meisten Vögel ihre Jungen», weiss Morell und betont, dass man das Konzept in jedem Garten umsetzen kann. «Jeder Laub- und Reisighaufen ist sinnvoll.»

«Aktiver Verein mit attraktivem Angebot»

Schliesslich erreichen wir nach 40 Minuten die Wäckerling-Stiftung und freuen uns, im Trockenen einen Kaffee geniessen zu können. Ich möchte ein wenig mehr über meinen Guide und seinen Verein er-

fahren. Sie seien sehr aktiv und daher auch attraktiv, sagt Morell. «Aktuell können wir 334 Mitglieder verzeichnen», sagt er und weist auf das umfassende Jahresprogramm hin. Die dort aufgeführten über 20 Anlässe reichen vom Pflegeeinsatz über Exkursionen und Erlebnistage bis hin zu öffentlichen Vorträgen. Wie kam er zu seiner Naturbegeisterung? «Als Mittelschüler beobachtete ich mit einem Freund regelmässig Vögel beim Greifensee. Wir waren jedes Wochenende unterwegs.» Später habe er einen Feldornithologie-Kurs von BirdLife Zürich absolviert. Kaum war dieser beendet, übernahm Morell die Kursleitung – und kurz danach die Organisation

des Ausbildungswesens im Kanton Zürich. «Nach 15 Jahren in dieser Position wollte ich anderen Platz machen und bin zurückgetreten. Mit Naturschutz und Exkursionen habe ich mich aber weiterhin beschäftigt.» Als er vor 13 Jahren nach Männedorf zog, meldete er sich beim NVMU mit dem Vorschlag, im Vorstand mitzumachen. «Seit damals bin ich dabei.» Zum Abschluss betont er, dass sie ein engagiertes Trio von Co-Präsidierenden und einen guten Vorstand hätten. «Und wir haben viele Mitglieder, die aktiv mitmachen.»

Weitere Informationen

www.nvmu.ch



Grüne Oase: Im Naturschutzgebiet Steinbrüchel in Männedorf setzt der NVMU seine Vorstellungen anschaulich um.

Foto: Jérôme Stern



ZAHNARZTPRAXIS UETIKON AM SEE

DR. MED. STOM. (RO) LIORA ZEIGER M.Sc (AT)

Tramstrasse 105
8707 Uetikon am See
T 044 920 31 34
info@zahnarzt-zeiger.ch



Pflege den Mund, bleib gesund!

Minimalinvasive und konservative
Behandlungstechniken zur Langlebigkeit
und Gesundheit Ihrer Zähne.

Sein Arbeitsort ist der wohl schönste in ganz Uetikon

Fredy Bernet ist nicht zuletzt als früherer Wirt des Uetiker «Sonnenhof» weitherum bekannt. Als Gastgeber in der Badi Uetikon freut er sich über seine gutgelaunten Gäste.

Jérôme Stern

Der Mann ist zu beneiden. Definitiv. Mit der Badi Uetikon hat er den vielleicht schönsten Arbeitsplatz in ganzem Dorf. Hier fühle man sich wie in den Ferien, sagt Fredy Bernet gutgelaunt, während er die Liste mit den Getränkebestellungen kontrolliert. Es ist ein kühler Mittwochnachmittag – und obwohl die offizielle Saisonöffnung schon am 5. Mai war, konnte er bislang erst ein paar Tage Gäste bewirten. Fürs kommende Wochenende ist er punkto Sonne jedoch optimistisch. «Am Freitag richte ich alles ein. Dann werden wir Mittagsmenüs anbieten. Die Leute können kommen und die Badi geniessen.» Sein Blick zum bewölkten Himmel wirkt allerdings skeptisch.

Der Weg nach Brasilien

Seit letztem Jahr führt der 61-Jährige die Badi-Beiz im Auftrag des Stäfner Restaurants «Salzwaage», welches hier Pächter ist. Doch bekannt ist er in der ganzen Region schon viel länger. Schliesslich war er unter anderem neun Jahre lang Wirt im Uetiker «Sonnenhof».

Bernets Geschichte beginnt in Kloten. Dort wächst er auf und absolviert auch seine Ausbildung bei der einstigen Swissair, genauer in deren Personalrestaurant. Während der Gastronomie die weiteren Stationen seiner Laufbahn aufzählt, verliere ich beinahe den Überblick. Er habe unter anderem im Zürcher «Sheraton Atlantis» und im «Suvretta House» in St. Moritz gearbeitet. Schliesslich verschlug es ihn anfangs der 90er-Jahren nach Brasilien, wo er schliesslich im Luxushotel «Maxim de Paris» in Rio de Janeiro Küchenchef war.

Zurück in der Heimat

Wie kam er von Rio an die Goldküste? Bernet erzählt, dass Rico Rappelli,



Wie in den Ferien: Fredy Bernet möchte, dass seine Gäste sich entspannen können.

Foto: Jérôme Stern

einer seiner Kollegen, ihn eines Tages gefragt habe, ob er bei ihm in der Stäfner «Sonne» als Küchenchef arbeiten wolle. «So wurde ich seine linke und rechte Hand.»

2003 machte sich Fredy Bernet dann selbstständig und übernahm den Uetiker «Sonnenhof». Während er im Vorratsraum nach dem Rechten schaut, erinnert er sich an seine Zeit im Traditionslokal: «Wir hatten dort einige Highlights. Zum Beispiel organisierten wir das Sommerfest. Da stellten wir Marktstände auf, an denen Gäste sich Filets von verschiedenen Fischen aussuchen konnten, die ich dann vor Ort grillierte.» Auch hätten sie bei diesem Anlass ein ganzes Spannferkel gebraten. Ein denkwürdiger Höhepunkt war, als sie das komplette Restaurant für eine Woche umquartierten. «Wir zügelten alles für die Einweihung einer neuen Scheune ein paar hundert Meter weiter in Richtung Bahnhof. Jede Pfanne, jede Pflanze – wir nahmen einfach alles dorthin mit.»

Schliesslich erwähnt er seine beliebte Spezialität, das «Entrecôte Café de Paris», für das Gäste aus der ganzen Region zu ihm gekommen seien.

Arbeiten im Ferienparadies

Dass die Gäste gerne bei Fredy Bernet essen, liegt auch an seiner Person. Irgendwie schafft er es, immer gut drauf zu sein und entspannt zu wirken. Ist er auch im Privatleben so? «Ja», sagt er ohne Umschweife. «Ich bin grundsätzlich ein positiver Mensch. Soweit ich mich erinnern kann, war das immer schon so.» Und wie kann er in der Badi kulinarisch auftrumpfen? Er koche alles immer frisch, brauche keine vorgekochten Produkte. «Zudem ist es mir auch wichtig, dass die Zutaten soweit wie möglich aus der Umgebung stammen.» Zu diesem Punkt hat er ein schönes Beispiel parat: Die Felchen für seine Fischknusperli beziehe er vom Männedörfler Berufsfischer Samuel Weidmann. «Mit ihm

habe ich einen besonderen Deal: Die Schwalben werden im Winter gefischt und bei Bedarf aufgetaut. Friert werden sie nach dem Wenden in Bierteig à la Minute.»

Wie bei jedem anderen Betrieb sind auch beim Badi-Restaurant motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entscheidend. Bernet sagt: «Meine Leute arbeiten auf Abruf, ihnen kommt diese Arbeitsform entgegen. Einige haben noch einen anderen Job, andere arbeiten nebenbei.» Sein Credo als Gastgeber? Er schmunzelt: «Bei uns kannst du in den Badehosen essen und einfach unter dem Sonnenschirm liegen. Dann fühlst du dich wie in den Ferien.» Er lacht. «Und ich mich auch.»

Der Privatmensch

Im Winter arbeitet Bernet im Stäfner Restaurant «Salzwaage», wo er in der Küche für die sogenannte «Mis en Place» zuständig ist: Zutaten rüsten und dafür sorgen, dass alles am rechten Ort bereit liegt. «Ich bin nicht am Herd. Ausser es gibt Wild oder europäische Speisen. Aber malaysische Spezialitäten kann ich nicht kochen», sagt er offen. Das sei eine ganz spezielle Küche, für die man ein paar Jahre lernen müsse. «Zum Beispiel machen sie alle ihre Gewürzmischungen und Saucen von Grund auf selber.»

Klar ist: Selbst für einen Wirt wie Fredy Bernet, der mit Leib und Seele Gastgeber ist, gibt es ein Privatleben. Wobei er erwähnt, dass er auch zuhause viel koche. Dann fügt er ernster hinzu, dass er ein grosser Eishockey-Fan des EHC Kloten sei. «Mein wahres Hobby sind Hunde. Aber das kann ich momentan aus Zeitgründen nicht ausleben.» Dann erwähnt er seine neue Wohnung in Grüningen. «Ich bin kürzlich in eine Familien-WG gezügelt. Dort lebe ich mit meiner Partnerin, ihrem Vater und ihrer Schwester in einem Haus teil.» Er strahlt und man merkt, wie sehr ihm diese Wohnsituation zusagt. Sie hätten fünfeinhalb Zimmer auf zwei Stockwerken, eine grosse Terrasse plus Wiese. Fredy Bernet schwärmt. Und ich freue mich auf ein Wiedersehen in der Badi.

Weitere Informationen

www.uetikonamsee.ch/sportanlagen

Das «Namaste» bittet zum Geniessen auf der Terrasse

Vor sechs Monaten eröffnete Rajeev Chauhan sein indisches Restaurant «Namaste» im Haus Riedsteg in Uetikon. Nun gestaltet er die Terrasse attraktiver – und hat viele weitere Ideen auf Lager.

Jérôme Stern

Die Mittagszeit ist vorbei, im Uetiker «Namaste» kehrt langsam wieder Ruhe ein. Wie fast immer seit der Eröffnung des Restaurants war der Andrang auch an diesem Mittwoch beträchtlich. Während das Team die Tische saubermacht, nimmt sich Restaurantbesitzer Rajeev Chauhan Zeit für ein Gespräch. Er habe nicht damit gerechnet, dass es vom Start weg so gut laufen würde, verrät er. «Anfangs hatte ich Bedenken, weil das Haus Riedsteg zuvor ein paar Jahre lang geschlossen war. Und dann neue Kundschaft zu gewinnen, ist nicht leicht.» Auch habe er nicht gewusst, ob man indisches Essen hier mag. Da es in der Gegend ja keinen Inder gab, entschloss er sich, es zu versuchen. Mittlerweile ist klar, dass sein Mut belohnt wurde. Wobei man als Gast anfügen darf, dass das «Namaste» von Anfang an auf der ganzen Linie überzeugen konnte, von den feinen Gerichten bis hin zum freundlichen Service.

Der Uetiker mit indischen Wurzeln

Nun ist Chauhan kein Neuling, sondern erfolgreicher Betreiber von insgesamt vier indischen Restaurants im Grossraum Zürich. Insofern ist es kaum überraschend, dass er fürs Uetiker «Namaste» schon einige Verbesserungsmöglichkeiten ausgemacht hat. Und zwar möchte er die Terrasse sowie den Aussenbereich verschönern. Insgesamt habe er draussen rund 70 Plätze, sagt er und deutet von der Veranda auf den Riedstegplatz. «Hier oben auf der Terrasse möchte ich einen Nichtraucherbereich ein-

richten. Für Raucher gibt es unter der Pergola 20 Plätze.» Um das Ambiente im Aussenbereich noch gemütlicher zu gestalten, hat Chauhan farbige Stühle gekauft. «Nun bin ich noch auf der Suche nach schönen Schirmen.» Das Angebot draussen orientiert sich am bisherigen Konzept: Über Mittag gibt es ein Buffet mit verschiedenen Curry-Gerichten sowie Salaten. Abends können die Gäste à la carte bestellen. Damit ist aber noch längst nicht genug: Chauhan würde auf der Terrasse auch gern eine kleine Bar einrichten. Doch sicher sei das noch nicht. «Letztlich ist es auch eine Personalfrage», sagt er. Die grosse Attraktion soll das Live-Cooking werden. Chauhan erklärt: «Wir installieren auf der Terrasse einen sogenannten Tandoor-Ofen. Dadurch können uns die Leute beim Kochen zuschauen.» Geplant ist, dass der Ofen einmal pro Woche angeworfen wird – schönes Wetter natürlich vorausgesetzt.

Personalsuche auch beim Inder Gewissermassen als kulinarische Ergänzung zum Angebot auf der Terrasse hat Chauhan ein passendes Gericht kreiert, und zwar den Chefsalatteller: gemischter Salat mit grilliertem Poulet, Lamm oder Crevetten oder auch vegetarisch mit einer Vorspeise nach Wahl – er ist überzeugt, dass das neue Angebot in den heissen Sommermonaten ein Hit wird. Während der Uetiker mit indischen Wurzeln von seinen Plänen spricht, stellt sich dem Zuhörer die Frage, wie es denn punkto Personal bei ihm aussieht. Immerhin hört man gerade aus der Gastrobranche, dass der Arbeitnehmermarkt derzeit ausgetrocknet ist. Ja, es sei wirklich sehr schwierig, sagt Chauhan. Für die abendlichen Einsätze suche er immer noch Leute. Aktuell arbeiten im «Namaste» laut Chauhan zwei Mitarbeitende im Service. Dazu kommt bald ein Praktikant. Er schmunzelt: «Und ich bin ja auch meistens im Einsatz.» Wie schafft er es, gleichzeitig vier Restaurants zu führen? «Ich muss nicht überall



Engagiertes Team: Rajeev Chauhans Mitarbeiter wollen den Gast verwöhnen.

Foto: Jérôme Stern



Indien in Uetikon: Viele Stammgäste schätzen die delikateten Speisen.

Foto: Jérôme Stern

sein, in den anderen Betrieben habe ich Partner und in Wetzikon einen Geschäftsführer.» Bei wichtigen Terminen müsse er allerdings doch vor Ort sein, meint er. «Aber mein Zentrum ist in Uetikon», betont er und fügt lachend hinzu: «Jetzt weht der Duft von Curry über den Riedstegplatz.»

Das Geheimnis der indischen Küche

Mancher Gast mag schon über das umfangreiche Angebot der Speisen im «Namaste» gestaunt haben. So

führt die Speisekarte neben vielen Vorspeisen unter anderem Tandoori-Spezialitäten, Tikka-Masala-Gerichte, Kashmiri- und Lababdar-Menüs auf. Dass auch angegeben wird, wenn ein Gericht scharf ist, kommt dem durchschnittlichen Schweizer Gaumen sicher entgegen. «Gästen, die zum ersten Mal bei uns sind, empfehlen wir ein Gericht mit einer Safransauce oder ein mildes Curry.» Diese Speisen seien nicht zu scharf, versichert Chauhan. Anders sieht es beispielsweise bei den Kashmiri-Cur-

rys aus. «Die sind sehr scharf. Man kann sie zwar auch mit weniger Gewürzen bestellen, aber dann schmecken sie nicht so, wie wir uns das vorstellen.» Beliebt ist auch das mittägliche Buffet. «Bei der Auswahl dieser Gerichte wechseln wir jeden Tag ab. So kann man die verschiedenen Angebote probieren und sein persönliches Lieblingsessen finden.» Was ist das Geheimnis des Restaurants – wie schafft man es im «Namaste», ein derart grosses Angebot innert kurzer Zeit auf den Tisch zu zaubern? «Für das Mittagsbuffet können wir ja alles vorbereiten. Und wir haben eine Art «Muttersauce», die kann

man gut vorbereiten, und daraus kann man andere Saucen kochen.»

Mehr süsse Speisen

Was Chauhan vermehrt anbieten möchte, sind Desserts: «Momentan schaue ich mit meinen Köchen, was wir machen können.» Schon jetzt hat der Gast die Wahl zwischen indischen Lassi-Getränken und Mousse oder Reisdesserts in verschiedenen Geschmacksrichtungen.

Mittlerweile ist es 14 Uhr, ausser dem «Namaste»-Team ist niemand mehr hier. Rajeev Chauhan sagt, er fühle sich in Uetikon sehr wohl. «Und ich möchte mich herzlich bei

allen Einwohnerinnen und Einwohnern von Uetikon und Umgebung für die Unterstützung bedanken.» Im gleichen Atemzug erwähnt er dankbar die örtlichen Vereine. Sie würden alle zu ihm kommen. «Besonders der Theaterverein hat uns mit einem Inserat geholfen. Viele Zuschauer kamen vor der Vorstellung zum Abendessen und später auf ein Getränk.» Auch bei seinen Nachbarn und der Gemeinde möchte er sich bedanken. Stolz erwähnt er, dass auch Gemeindepräsident Urs Mettler und manche Mitglieder des Gemeinderats schon mehrmals hier waren. Zum Abschluss kommt die

Rede auf die anderen Restaurants am Riedstegplatz. Ob sie nicht mal gemeinsam ein Food-Festival organisieren wollen? Für die Antwort muss Rajeev Chauhan nicht lang nachdenken: «Das ist eine gute Idee. Ich bin dabei.»



Weitere Informationen
www.namaste-uetikon.ch



Der Aussenbereich bietet Platz für insgesamt 70 Personen.

Foto: Jérôme Stern



Auf dem Riedstegplatz fühlt man sich wie in den Ferien.

Foto: Jérôme Stern

Werden Sie zum Stromproduzenten

Werden Sie Teil der Energiewende und produzieren Sie selbst erneuerbare Energie. Oder vermieten Sie Ihr Dach an uns. Die Infrastruktur Zürichsee AG begleitet Sie gerne auf dem Weg zum Solarstrom. Wir beraten, planen und unterstützen Sie während des gesamten Projekts.



Nehmen Sie Kontakt mit uns auf:
 Tel: 044 924 18 11 oder kundenprojekte@infra-z.ch

www.infra-z.ch

Infrastruktur Zürichsee AG
 Schulhausstrasse 18
 CH-8706 Meilen



Wenn einem das Wasser im Mund zusammenläuft

Heute in einer Woche fällt der Startschuss zum 3. Streetfood-Festival Meilen (SFFM). Auf dem schönsten Dorfplatz der Welt gibt es drei Tage lang ein breites Angebot an internationalen Spezialitäten zu geniessen. Der Dorfplatz wird zur kulinarischen Festhütte.

Nach zwei Jahren Corona-Pause bereicherte das Streetfood-Festival Meilen im letzten Sommer das Dorfleben in Meilen, und genau das soll auch Sinn und Zweck der ganzen Übung sein. «Anstatt sich zu beschweren, dass immer weniger läuft im Dorf, wählten wir den Ansatz ›lifere statt lafere‹, und genau aus diesem Grund haben wir den Event 2019 ins Leben gerufen und erstmals durchgeführt», erklärt Claudio

Piscitelli, seines Zeichens Präsident des Vereins Food4Friends. Der Erfolg der ersten beiden Auflagen gab den Festivalmachern recht: Mit Streetfood trafen sie den Nerv der Zeit, auch wenn es Stimmen gab, die genau das Gegenteil behaupteten. «Uns war es wichtig, einen Event zu kreieren, der alle Alterskategorien anspricht. Schliesslich müssen gerade in einem Dorf, das je länger, je mehr zur Stadt wird, die verschiedenen Generationen zusammengeführt werden», ergänzt Piscitelli.

Das SFFM 2023 findet an drei Tagen statt: Von Freitag, 16. Juni, bis Sonntag, 18. Juni, verwandelt sich der Dorfplatz Meilen in das Epizentrum für alle kulinarisch interessierten Genossinnen und Genossen. Man habe alle Wunsch-Anbieter mit an Bord, viele davon waren schon 2022 dabei. «Nach der Rückmeldung vieler Gäste haben wir das Angebot



Foto: zvg

punktuell um spannende Food-Angebote ergänzt», erklärt Piscitelli. Um das Angebot zu analysieren, rede man mit Gästen, Standbetreibern und Helfern. «Solche Gespräche sind für uns ganz wichtig, da es uns

ein grosses Anliegen ist, dass die Auswahl der Foodtrucks mit den kulinarischen Gelüsten unserer Gäste korrespondiert», sagt Claudio Piscitelli. So sei in diesem Jahr auf vielfachen Wunsch auch ein Rac-



Mehrere Tausend Besucher an drei Tagen machen das Street Food Festival zum grössten Event in Meilen.

Foto: zvg

lette-Stand dabei – obwohl dieses Angebot nicht zum klassischen Streetfood-Angebot gehört.

Ein kleiner Wermutstropfen bleibt: Leider konnte man den Platzhirsch, die Lycka Coffeebar, auch dieses Jahr nicht dazu bringen, Teil des Events zu werden. Auch wenn man dort vom grossen Zuschaueraufmarsch stark profitiert, war man nicht bereit, die Bedingungen des SFFM-OKs zu akzeptieren. «Ehrlich gesagt fehlt uns da ein wenig das Verständnis, aber wir müssen natürlich akzeptieren, dass nicht jeder ein funktionierendes Dorfleben gleich definiert wie wir», erklärt Claudio Piscitelli. Die Botschaft an die SFFM-Besucher ist aber klar: Bitte kauft eure Getränke bei den Festival-Festwirtschaften, schliesslich bilden diese Einnahmen die Grundlage für die Finanzierung des Events.

Alle relevanten Insider-Informationen erhalten die Besucherinnen und Besucher übrigens auf der Homepage www.streetfoodmeilen.ch. Wärmtens ans Herz gelegt sei ihnen die

**Streetfood-Festival Meilen
16./17./18. Juni 2023,
Dorfplatz Meilen**

Freitag, 16. Juni 2023
17.00 bis 02.00 Uhr
25 Food-Anbieter
Festwirtschaft
ab 20.00 Uhr
Barbetrieb mit Musik
ab 22.00 Uhr Party in der Bar
mit DJ Hans Nötig

Samstag, 17. Juni 2023
11.00 bis 02.00 Uhr
25 Food-Anbieter
Festwirtschaft
ab 20.00 Uhr
Barbetrieb mit Musik
ab 22.00 Uhr Party in der Bar
mit George Lamell

Sonntag, 18. Juni 2023
11.00 bis 21.00 Uhr
25 Food-Anbieter
Festwirtschaft



Foto: zvg



Foto: zvg

musik



klingt gut

«Jetzt als Trio»

spiri.ch

Winterthur
Gossau SG
Meilen

Inserate aufgeben?

Telefonisch unter **043 844 10 20**
oder per E-Mail
inserate@blickpunkt-uetikon.ch



Foto: zvg

Abendunterhaltung. Am Freitag steht mit DJ Hans Nötig ein wahrer Lokalmatador an den Plattenspielern. Exklusiv für das Streetfood-Festival Meilen gibt er sein Comeback, nachdem er 1988 nach einem ausverkauften Gig im Londoner Wembley-Stadion unter Tränen seinen Rücktritt erklärt hatte. Er ist bekannt dafür, in die Jahre geratene Tanzbeine wieder auf Vordermann zu bringen. Sein Motto: «Eifach tschäddere loh!». Als wäre das nicht schon Highlight genug, legen die Festivalmacher am Samstagabend noch eine Schippe drauf: So wird der grosse George Lamell seine Aufwartung machen und mit seiner elektronischen Musik die Hüften zum Wippen animieren. Mit seiner Verpflichtung ist den SFFM-Machern (wiederum) ein Coup gelungen, schliesslich hat der Star-DJ, der im In- und Ausland auftritt, stets einen vollen Terminkalender. Trotzdem brachte er schon im letzten Jahr das Festzelt zum Kochen und die Hüften in Schwung. Ein wahrer Meister seines Fachs.

Um einen Event wie das SFFM mit Tausenden von Besucherinnen und

Besuchern auf die Beine zu stellen, braucht es viele Zutaten. Als Erstes wäre da natürlich das OK zu nennen, das unter dem Jahr rund 600 Arbeitsstunden investiert, um das Festival voranzutreiben. Aber es braucht auch die Unterstützung des Gewerbes. Speziell erwähnt seien da die fünf Hauptsponsoren, die den Event seit der ersten Austragung grosszügig unterstützen: Didico AG, UBS, Kobel Gartengestaltung, Schatt Getränke und die Feldner Druck AG. Dazu kommen viele weitere Sponsoren und Gönner. Nicht unerwähnt bleiben darf die Zusammenarbeit mit der Gemeinde Meilen, die nicht nur problemlos alle Bewilligungen erteilte, sondern zusätzlich ebenfalls als Sponsor auftritt. Komplettiert wird das SFFM-Erfolgsrezept durch die zahlreichen Helferinnen und Helfer, die mit ihrem ehrenamtlichen Einsatz dafür sorgen, dass der Event reibungslos über die Bühne gehen kann.

zvg

Weitere Informationen

www.streetfoodmeilen.ch



Feldhof Garage AG

Lindenstrasse 3, CH-8707 Uetikon am See



GRILL AM SEE

24.06.2023 ab 17.00 im CU-Areal

Live Konzert mit Groovefinger (Kollekte)

bei jeder Witterung

SPEIS & TRANK

KAFFEE RÖSTEREI / CLAUDIS BAR / WURST VOM GRILL

SPONSOREN

MOREthanHAIR professional • flexible • creative

FELDNER DRUCK

mettler2invest

Die Mutter aller Dampfwalzen residiert in Uetikon

Im Uetiker Werkhof der Strassen- und Tiefbaufirma Toller & Loher steht eine Dampfwalze, die heuer 100 Jahre alt wird. Beim kommenden Dampfwalzen-Treffen in Meilen darf sie wieder einmal Dampf ablassen.

Jérôme Stern

Sie ist ein monumentaler Koloss aus der Frühzeit der Dampfwalzen. Und sie steht wie ein Dinosaurier aus Gusseisen, Kupfer und Stahl im Foyer des Werkhofs der Strassen- und Tiefbaufirma Toller & Loher AG an der Uetiker Blumentalstrasse. Dass dies nicht irgendeine Maschine ist, wird dem beeindruckten Betrachter sofort klar, schliesslich trägt sie auch einen Namen – Eva. Nun wird die

alte Dame 100 Jahre alt, und das soll gemäss dem Wunsch ihrer Besitzer gebührend gefeiert werden. Deshalb darf sie am Dampfwalzen-Treffen auf dem Meilemer Beugen-Areal am Wochenende des 17. und 18. Juni zeigen, dass sie noch höchst beeindruckend fahren und dampfen kann.

Nicht die einzige Jubilarin

Eva sei eine von rund zehn Dampfwalzen, die an diesem Treffen teilnehmen werden, sagt Henry Loher, Verwaltungsratspräsident der Bau-firma. «Und sie wird übrigens nicht die älteste vor Ort sein. Eine 130-jährige Walze wird auch vorgeführt werden.» Während er neben Evas riesigen Hinterrädern aus Stahl steht, erklärt er, wie es zum Anlass gekommen ist: «Wir haben sie letztes Jahr am Dampfwalzen-Treff in Arbon gezeigt und damals fand ich, sie soll

auch mal ein Heimspiel in Meilen bekommen.» Der Dampfwalzen-Club Schweiz (DWCS) habe seine Idee begeistert aufgenommen, zumal sich das Areal zwischen See- und Bergstrasse als Veranstaltungsort ja geradezu anbietet. Das Gelände im Besitz der Schneider Umweltservice AG wurde unlängst als Vorbereitung für kommende Bauarbeiten planiert.

Heimspiel mit vielen alten Maschinen

Loher schwärmt von dem Dampf-fest und erklärt, dass neben historischen Dampfwalzen zahlreiche alte Fahrzeuge von Velos über Traktoren bis hin zu Lastwagen vorgeführt würden. Für die kleineren Maschinen-Fans gibt es auch ein stilechtes altes Karussell. Nicht zuletzt können sich Besucherinnen und Besucher von den dampfenden und schnaubenden Attraktionen in einer Festbeiz ausruhen.

Während wir die Dampfwalze im Foyer genauer in Augenschein nehmen, entdecke ich das Typenschild mit der Aufschrift «Schweizerische Lokomotiven & Maschinenfabrik Winterthur 1923», und Loher bestätigt, dass Eva im Prinzip wie eine Dampflok funktioniert. «Der Kessel wird mit Holz oder Kohle beheizt. Bis Eva genügend Dampf aufgebaut hat vergehen Stunden – und wenn mal ein Teil kaputt geht, muss man das von Hand nachbauen.» Dazu brauche es natürlich Leute, die sich

mit der historischen Technik auskennen würden, was je länger, desto schwieriger werde.

Fahren ohne Elektronik

Einer, der den Umgang mit dieser Technik noch beherrscht ist Marcel Landolt, gewissermassen Evas persönlicher Betreuer. Ansonsten ist er bei Toller & Loher Baumaschinen-mechaniker. Ihn frage ich, wie er die Inbetriebnahme der Dampfwalze bewerkstelligt. «Zuerst muss man alle Deckel und Zapfen befestigen und Wasser auffüllen», sagt Landolt und zeigt auf die zahlreichen entsprechenden Öffnungen rund um das Fahrzeug. «Damit schliesse ich den ganzen Druckkreislauf.» Übrigens lasse sich Eva für kurze Strecken auch ganz ohne Dampf mittels Druckluft bewegen. Wir klettern in den Führerstand in beeindruckender Höhe. Dort öffnet Landolt die Ofenklappe und sagt, er feuere hier zunächst mit Holz an. «Anschliessend kann man Steinkohle hineingeben. Mit Holz alleine hat man zu wenig Leistung.» An dieser Stelle bin ich nicht unglücklich darüber, dass mein Auto einen Zündschlüssel hat.

Fahren ohne Bremsen

Wie erkennt Arnold, dass die Maschine startbereit ist? Das sehe er nach dem langsamen Aufheizen auf dem Druckmesser. «Wenn sechs Bar angezeigt wird, kann ich mit dem Fah-



Die Mutter aller Dampfwalzen: Eva wurde 1923 in einer Lokomotivfabrik gebaut.
Foto: Jérôme Stern



Fans von alter Technik: Henry Loher (links) und Marcel Landolt pflegen die alte Dampfwalze mit Hingabe.
Foto: Jérôme Stern



Beeindruckende Erscheinung: Die hundertjährige Dame ist nicht rostig, sondern noch sehr rüstig. Foto: Jérôme Stern

ren beginnen.» Eile mag Eva jedenfalls überhaupt nicht. Bis zum ersten Rollen vergehen nämlich rund drei Stunden.

Der Spezialist führt mich um das Fahrgestell der Dampfwalze, deutet auf stählerne Gestänge und kupferne Ventile, und erklärt die Kraftübertragung von den Kolbenstangen auf das Schwungrad, weiter auf Zahnräder und schliesslich auf die riesigen Hinterräder.

Das Fachwissen für Evas alte Technik habe er von seinem Vorgänger übernommen, sagt Arnold. «Das Fahrerlebnis ist ziemlich speziell», versichert er und ich glaube ihm aufs Wort. Zumal es keine Bremsen im herkömmlichen Sinn gibt. «Sie hat eine Feststellbremse, aber die ist eher Dekoration», sagt Evas Pfleger. «Ich bremsen, indem ich von vorwärts auf rückwärts umschalte.» Man müsse recht vorausschauend fahren und bei Kurven brauche es schon ein paar Umdrehungen an der Lenkkurbel, bevor sich irgend etwas zu bewegen beginne.

Keine Fahrt ohne Genehmigung

Einfach mit Eva losfahren geht noch aus einem anderen Grund nicht: Vor jedem Ausflug prüft das Kesselinspektorat den Kessel auf Korrosion und Risse, ebenso wie den Zustand der Druckbegrenzungsventile. Er sei stolz auf seine Aufgabe, sagt Landolt. «Sie ist schon etwas Spezielles, das sieht man nicht jeden Tag.» Noch spezieller dürfte die Gelegenheit sein, Eva gleich mehrmals an einem Wochenende erleben zu können. Wie zum Beispiel beim Dampfwalzen-Treffen in Meilen. Zwei Mal täglich wird dann ein Korso mit Dampfwalzen rund ums Beugen-Areal stattfinden. Mit einer beeindruckenden Hundertjährigen.

Dampfwalzen-Treffen in Meilen, Samstag, 17. und Sonntag, 18. Juni auf dem Beugen-Areal.

Weitere Informationen

www.dwcs.ch

REDAKTIONSSCHLUSS

Redaktionsschluss für die Ausgabe 11/2023 vom 23. Juni 2023
ist am Montag, 19. Juni 2023, um 12.00 Uhr.

Serenade 2023 des Sinfonie Orchester Meilen



Dirigent François Girard-Garcia wurde 1985 in Paris geboren. Er ist Preisträger der Dirigentenwettbewerbe London Classical Soloists (2. Preis) und Pärnu City Orchestra Estland (orchestra's favorite conductor).

Foto: zvg

Der Titel der diesjährigen Serenade, le jardin féérique, verrät Herkunft und Art der Musik, die am 23. und am 24. Juni das Publikum erfreuen möchte. Der dritte Bewerber um die Dirigentenstelle, François Girard-Garcia, wurde 1985 in Paris geboren, ist ausgebildeter und preisgekrönter Violinist und hat an der Hochschule

für Musik in Luzern das Masterdiplom als Orchesterleiter erworben. Für die Serenade mit dem SOM hat er zauberhafte französische Musik aus der Zeit des Übergangs vom 19. ins 20. Jahrhundert ausgewählt.

Zu Beginn erklingt die 4-sätzig Orchestersuite zu «Pelléas et Mélisande» von Gabriel Fauré. Als ausgebildeter Kirchenmusiker schuf Fauré zeitlebens gesungliche, bis in feinste Nuancen empfindsame Musik. «Pelléas et Mélisande» erzählt die tragische Dreiecks-geschichte von der schönen Mélisande, ihrem Gatten Golaud und seinem fröhlichen Bruder Pelléas.

Darius Milhaud, geboren 1892 in Aix-en-Provence, bezeichnete sich als «Français de Provence, de religion israélite». Seinen südfranzösischen Wurzeln blieb er treu und liess sich in Paris von keiner musikalischen Moderichtung einspannen, sondern suchte unermüdlich Eigenes und Neues. Seine Musik wurde oft kontrovers diskutiert, aber die szenische Auf-führung von «LE BŒUF SUR LE TOIT» mit südamerikanischen Motiven hatte triumphalen Erfolg. Das Werk ist bis heute überall beliebt.

Jules Massenet, geboren 1842, drei Jahre älter als Fauré, ausgebildeter

Pianist, wurde vor allem als Opernkomponist berühmt. Seine Oper «Le Cid» wurde 1885 in der Pariser Oper uraufgeführt. Die Geschichte um den spanischen Nationalhelden und vor allem die Ballettszenen im 2. Akt mit regionalen Tänzern begeisterten das Publikum. «Arago-naise» und «Navarraise» werden auch nach Feldmeilen spanisch-französisches Kolorit bringen.

Maurice Ravel ist mit zwei Werken im Serenaden-Programm vertreten. Am Pariser Konservatorium war Fauré einer seiner Lehrer. Der be-gabte Schüler war ein begieriger Ex-

perimentierer, der sich von vielen verschiedenen Strömungen musika-lisch beeinflussen liess. Sowohl «Pavane pour une infante défunte» als auch «Ma mère l'oye» komponierte er zuerst für Klavier und schuf erst später Orchesterwerke aus den Erfolgsstücken. Ravel fühlte sich heimisch in der Tierwelt und in der Welt der Kinder, die er mit ly-rischer und humoristischer Be-gabung darstellte. «Le jardin féérique» (Der märchenhafte Garten) wird die Serenade beschliessen.

zvg

SINFONIE ORCHESTER MEILEN

seit 1894



Weitere Informationen

Serenade am 23. Juni 2023, um 20.00 Uhr im Mariafeld, General-Wille-Strasse 165 in Feldmeilen bei schönem Wetter, bei schlechtem Wetter in der reformierten Kirche in Meilen.

Serenade am 24. Juni 2023, um 20.30 Uhr im Park Haus Wäckerling, Tramstrasse 55 in Uetikon am See bei schönem Wetter, bei schlechtem Wetter in der reformierten Kirche in Meilen.

Auskunft ab 18.00 Uhr bei RegioInfo Tel. 1600-1-3 «Clubs, Vereine».



« Ein anderer Blickpunkt führt oft zu einem anderen Standpunkt. »



« Uetikon macht Zeitung!
Machen Sie mit! »

Blickpunkt Uetikon
Feldner Druck AG
Esslingerstrasse 23
8618 Oetwil am See

Telefon 043 844 10 20
inserate@blickpunkt-uetikon.ch
www.blickpunkt-uetikon.ch





Leserbriefe

Wollen Sie Ihren Standpunkt zu einem Thema oder einer Diskussion einbringen? Dann senden Sie hier direkt einen Leserbrief (maximal 2000 Anschläge inkl. Leerzeichen, gerne kürzer) an die Redaktion. Leserbriefe werden mit der nötigen Sensibilität redigiert und gekürzt, ohne dass der Sinn bzw. die Botschaft verändert wird.

redaktion@
blickpunkt-uetikon.ch

Immer mehr Vorschriften und Einschränkungen

Am 18. Juni steht die Abstimmung über Klimaschutz, Innovation und Stärkung der Energiesicherheit an. Der verlockende Titel soll den Stimmberechtigten suggerieren, dass die Welt gerettet und die Energie gesichert werden könne, wenn die Schweiz sich massiven Vorschriften und teuren Einschränkungen unterwerfe.

Das Gegenteil ist der Fall. Schon in den vergangenen Monaten haben wir mit den Folgen einer drohenden Stromknappheit und massiv steigenden Preisen gekämpft. 60% unserer Gebäude werden laut Bundesamt für Statistik mit fossilen Brennstoffen beheizt, 17% mit Wärmepumpen, Tendenz (und damit Stromverbrauch) stark steigend. Dazu kommt das immense Bevölkerungswachstum: mehr Leute benötigen mehr Energie. Dies hat auch das Bundesamt für Bevölkerungsschutz vor Kurzem erkannt und nennt daher «eine langandauernde Strommangellage als eines der drei grössten Risiken der Schweiz». Flächen von Sonnenkollektoren und Windkraftwerken sind geplant. Mit Subventionen sollen alternative Energien, trotz massiven Lieferengpässen, weiter gefördert werden. Es gäbe wohl Aufträge für einige Gewerbebetriebe, aber bezahlt würde dies alles durch steigende Mieten, Investitionskosten und höhere Pro-

«Strommangellage, Pandemie und Ausfall Mobilfunk sind die drei grössten Risiken gemäss Bundesamt für Bevölkerungsschutz.»

duktepreise. Die Konkurrenzfähigkeit unseres Arbeitsplatzes würde unnötig riskiert und die Abhängigkeit vom Ausland wäre noch grösser, da die entstehenden Stromlücken gedeckt werden müssen. Dass die gleichen Kreise als Notfallszenario von Kohlekraftwerken sprechen, zeigt die Hilflosigkeit, die Inkonsequenz und den Populismus hinter dieser nicht ausgereiften Idee.

Wir machen unsere Hausaufgaben, haben den CO₂-Verbrauch in den letzten 10 Jahren um 20% gesenkt und tun dies weiter. Wer aber bei wachsender Bevölkerung kopflos Beschränkungen oder gar Verbote fordert, vergisst, dass der nächste Winter kommt oder träumt davon, dass die Steckdose immer funktioniert. Ich danke Ihnen allen für Ihre Weitsicht und ein überzeugtes Nein am 18. Juni.

Theres Weber-Gachnang, Uetikon am See

Kleintierausstellung

Intern. Taubenflug
Meisterschaft

10. + 11. Juni '23



Festwirtschaft
Gumpizelt

Sa: 10.00 - 24.00 Uhr
Bar ab 20.00 Uhr

So: 10.00 - 20.00 Uhr
Jodelhörli Stäfa
Alphorntrio Hochwacht

Im Russer 60
Männedorf



Exkursion durch das Chemie-Areal
Uetikon und seine Chemie

Samstag, 24. Juni
Treffpunkt Uetiker Haab, um 15 Uhr

Anmeldung an: news@uetikermuseum.ch

UM EUTSI EKUM
Uetiker Museum, Haus zum Riedsteg 1. OG, Bergstr. 109, 8707 Uetikon am See

Kleintierausstellung am 10./11. Juni in Männedorf

Obstbäume, bei denen die Blütenpracht gerade in junge Früchte gewandelt wird, eingebettet in saftige Wiesen, so weit das Auge reicht, hohe Birken und Pappeln, die vor

dem Hintergrund mit blauem See und schönen Berggipfeln strahlen. Dies ist nicht etwa ein paar Flugstunden von uns entfernt, sondern so präsentiert sich die Gemein-

schaftsanlage des Kleintierzüchtersvereins Pfannenstiel in Männedorf. Hier soll Gross und Klein die Möglichkeit haben, die Tiere, die von den Züchtern täglich mit viel

Liebe und Aufwand gepflegt werden, einmal aus der Nähe zu betrachten, meist mit herzlichem Nachwuchs.

Wohlbehütet in den Ausläufen sind daher viele Rassenvertreter der nationalen Kaninchenwelt zu bestaunen. Diese unterscheiden sich durch die Grösse, aber auch durch unterschiedliche Fellfarbe und -struktur. In dieser Jahreszeit werden die meisten Ausläufe von Muttertieren zusammen mit ihren kleinen Wollknäueln bewohnt, wodurch der «Jööö-Effekt» garantiert ist.

Bezüglich Aufmerksamkeit werden ihnen natürlich die gefiederten Teilnehmer in nichts nachstehen. Geflügel in allen Grössen, Farben und Formen ist zahlreich und lautstark vertreten. Dabei dürfen selbstverständlich eine richtige Glucke mit ihrer Kinderschar ebenso wenig fehlen wie die manchmal seltsam tönenden, riesig anmutenden Trutzhähne.

Zudem zeigen die Frauen der Fellnähegruppe an ihrem Stand, was aus Kaninchenfellen mit viel Können hergestellt werden kann. In einem Zelt können bei musikalischer Unterhaltung und Verpflegung vom Grill und aus der Küche schliesslich die vielen Eindrücke in Ruhe diskutiert und die Geselligkeit gepflegt werden.

Die Vereinigung Schweizerischer Taubensportler führt zudem am Samstag, 10. Juni, auf dem benachbarten Grundstück wieder die Internationale Flugkastenmeisterschaft durch, so dass sich zu guter Letzt beobachten lässt, wie die Tauben auf Kommando auf dem Flugkasten ihres Züchters landen. zvg

Weitere Informationen

Kleintierausstellung in Männedorf, im Russer 60: Samstag, 10. Juni, 10.00–24.00 Uhr, Sonntag, 11. Juni, 10.00–20.00 Uhr (Tiere nur bis 17.00 Uhr!). Festzelt, Gumpizelt. Am Sonntagmorgen ab 11.00 Uhr Jodlerchörli und Alphontrio Hochwacht. Das Gelände ist von der Bushaltestelle «im Russer» aus in fünf Minuten zu Fuss zu erreichen. Die Tiere sind am Sonntag nur bis ca. 17 Uhr zu bestaunen, das Festzelt ist bis 20.00 Uhr geöffnet.



Foto: zvg



Foto: zvg

Das Uetiker Museum bittet zur Reise in die Vergangenheit

Die Spannung letzten Freitag war gross. Da hatte das Uetiker Museum den ersten von drei Filmabenden zum Thema «Das Dorf und seine Fabrik» angekündigt. Und das Interesse hätte kaum grösser sein können.



Foto: zvg

Tatsächlich zeigte sich Museumsleiter Erich Stark hochofren über den Andrang der Besucher. Gespannt war man auf die Filme, welche Rolf Käppeli und Alfons Fischer im Zuge ihrer Recherchen zu ihrem Filmprojekt «Uetikon und seine Chemie» in Archiven und Privatsammlungen entdeckt hatten. Und die rund 50 Anwesenden wurden nicht enttäuscht. Mit der kongenialen Präsentation durch den Historiker und Filmexperten Felix Aeppli gab es einen staunenswerten Einblick in die Pläne der Chemischen Fabrik. Damals expandierte die Firma bekanntlich nach Full/AG. So sah man Schwarzweiss-Aufnahmen, die während der Errichtung des neuen Chemiewerks gedreht wurden und staunte über Arbeiter, die ohne jede Sicherung auf spindeldürren Holzgerüsten arbei-

teten. Wobei auch der Stumpfen im Mund offensichtlich immer dazugehörte. Und jedesmal wenn Felix Aeppli das Kommando «Film ab» gab, freute man sich auf eine Reise in eine Zeit, die viel länger zurückzuliegen schien, als die 1940-er und 1950-er-Jahre, in der die Filmdokumente entstanden sind.

Am Freitag, 30. Juni, und am Freitag, 29. September wird die Reihe fortgesetzt. Wer sich unter kundiger Führung vor Ort informieren möchte, kann dies am Samstag, 24. Juni tun. Dann steht eine Exkursion durch das Chemie-Areal auf dem Programm. Interessierte treffen sich um 15 Uhr an der Uetiker Haab.

Weitere Informationen
www.uetikermuseum.ch

SCHNEIDER
— optik + akustik —

www.optik-akustik.ch

Dorfstrasse 116 | 8706 Meilen
Telefon 044 923 20 00

Öffnungszeiten

Dienstag–Freitag 9.00–18.30 Uhr
Samstag 9.00–16.00 Uhr

Ihr Fachgeschäft für Augen und Ohren



Qualitativ hochwertige Produkte

Claro Männedorf Hasenackerstrasse 2
www.claromaennedorf.ch

claro
FAIR TRADE

Veranstaltungskalender



Sommer-Fussballplausch
Sportplatz Rossweid
Elternverein Uetikon am See
8. Mai 2023 – 2. Oktober 2023

Ausstellung
Bibliothek Uetikon
2. Juni 2023 – 8. Juli 2023

Innere Gesundheit & Harmonie
Eltern-Kind-Zentrum MEMORY
2. Juni 2023 – 7. Juli 2023

Wanderung Dornach – Dorneck – Ermitage – Arlesheim
Besammlung:
08:15 Uhr, Bahnhof Uetikon
Senioren-Wandergruppe Uetikon
6. Juni 2023

Entspannung & Innere Ruhe
Eltern-Kind-Zentrum MEMORY
6. Juni 2023 – 11. Juli 2023

Vortrag: Gebirgsvögel (Dr. Stefan Greif)
Foyer Schulhaus Riedwies, Uetikon (Eingang bei Turnhalle)
NVMU – Natur- und Vogelschutzverein Männedorf / Uetikon a. S. / Oetwil a. See
6. Juni 2023

Bei der Feuerwehr
Gewerbstrasse 3
Elternverein Uetikon am See
7. Juni 2023

Neophyten-Ausreiss-Anlass
Werkhof Uetikon
Arbeitsgruppe Umwelt + Energie
7. Juni 2023

Ausstellung
Bibliothek Uetikon
9. Juni 2023 – 8. Juli 2023

BilderBuchZeit
Bibliothek Uetikon
10. Juni 2023

Konzerte der Lakeside Bigband zu «Soul & Jazz»
Riedstegsaal
Lakeside Bigband Uetikon
10. – 11. Juni 2023

Uetikon und seine Chemie
Haus zum Riedsteg, 1. OG: Uetiker Museum
11. Juni 2023

Konzert
FILMMUSIK & BEATBOXEN
Ref. Kirche Uetikon am See
Reformierte Kirchgemeinde Uetikon am See
11. Juni 2023

Gemeindeversammlung
Riedstegsaal
Politische Gemeinde Uetikon am See
12. Juni 2023

Ausstellung
Bibliothek Uetikon
16. Juni 2023 – 8. Juli 2023

Kinder-Flohmarkt
Riedstegplatz / Turnhalle
Rossweid – je nach Wetter
Elternverein Uetikon am See
17. Juni 2023

Abstimmungen
Gemeinde
18. Juni 2023

Uetikon und seine Chemie
Haus zum Riedsteg, 1. OG: Uetiker Museum
18. Juni 2023

Sonderabfälle Uetikon am See
Sammelstelle Weingarten
21. Juni 2023

Serenade
Sinfonie Orchester Meilen
Mariafeld, Feldmeilen
Sinfonie Orchester Meilen
23. und 24. Juni 2023

Ausstellung
Bibliothek Uetikon
23. Juni 2023 – 8. Juli 2023

BilderBuchZeit
Bibliothek Uetikon
23. Juni 2023

Poschti-Kafi
9.30 bis 11.30 Uhr
Backstein 107
Reformierte Kirchgemeinde Uetikon am See
24. Juni 2023

Uetikon und seine Chemie
Haus zum Riedsteg, 1. OG: Uetiker Museum
25. Juni 2023

Impressum

Blickpunkt Uetikon
Feldner Druck AG
Esslingerstrasse 23
8618 Oetwil am See
Telefon 043 844 10 20
redaktion@blickpunkt-uetikon.ch
www.blickpunkt-uetikon.ch

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinde Uetikon am See

Erscheint alle zwei Wochen und wird am Freitag von der Post in sämtliche Uetiker Haushalte zugestellt.

Auflage: 4000 Ex.

Abonnementspreise
Fr. 75.– pro Jahr für Uetikon
Fr. 120.– auswärts

Redaktionsschluss
Montag, 10.00 Uhr
(Erscheinungswoche)

Annahmeschluss Inserate
Dienstag, 10.00 Uhr
(Erscheinungswoche)

Herausgeber
Pascal Golay

Redaktion
Jérôme Stern

Inserate
inserate@blickpunkt-uetikon.ch

Layout, Typografie, Druckvorstufe und Druck



KINO WILDENMANN | JUNI 2023

9.6. 20.15 About My Father	17.6. 14.30 Asterix & Obelix: Im Reich der Mitte
10.6. 17.15 Das Lehrerzimmer	17.15 Adiós Buenos Aires
20.15 About My Father	20.15 La Syndicaliste
11.6. 16.00 Das Lehrerzimmer	18.6. 13.30 Asterix & Obelix: Im Reich der Mitte
19.15 Der Bestatter – Der Film	16.00 La Syndicaliste
14.6. 20.15 Das Lehrerzimmer	19.15 Igor Levit – No Fear
15.6. 20.15 Adiós Buenos Aires <small>Ciné Apéro</small>	21.6. 15.00 Asterix & Obelix: Im Reich der Mitte
16.6. 20.15 Adiós Buenos Aires	20.15 La Syndicaliste
<small>Programmänderungen vorbehalten. Das weitere Programm finden Sie unter www.kino-maennedorf.ch/spielplan.</small>	
22.6. 20.15 Reste un peu	

Buchen Sie die besten Plätze online über unser Reservationssystem:

www.kino-wildenmann.ch oder unter 044 920 50 55

Dorfstrasse 42, 8708 Männedorf



Unsere Kasse und die Kino-Bar öffnen jeweils 45 Minuten vor Filmstart.

Alle bisher erschienenen Ausgaben des «Blickpunkt Uetikon» finden Sie auch im Archiv auf unserer Website
www.blickpunkt-uetikon.ch

Die beliebten Uetiker Bücherboxen warten auf Leser

Der Sommer ist da – und mit ihm auch die genialen Bücherboxen der Bibliothek Uetikon. Gefüllt mit Lektüre für alle – von Zeitschriften über Bilderbücher bis zu Romanen. Neben fünf ausgewählten Ruhebänken stehen die silbernen Boxen zu Selbstbedienung bereit. Spaziergänger sind eingeladen zu verweilen und darin zu stöbern. Und wenn einem das Buch so gut gefällt, dass man es mit nachhause nehmen möchte? Kein Problem. Da es sich bei dem Angebot um ausgeschiedene Bibliotheksmedien und Leseexemplare aus der Stäfner Buchhandlung Bellini handelt, darf alles mitgenommen und behalten werden. Für Nachschub ist gesorgt, die Bibliothekarinnen füllen die Boxen regelmässig wieder auf. Sogar in der gemütlichen Uetiker Badi findet sich eine Bücherbox, die immer dann zugänglich ist, wenn der Bademeister anwesend ist. Und was sagt die Bibliotheksleiterin Marianne Koller zum Angebot? «Es ist für alle eine Win-Win-Situation. Passanten freuen sich über Bücher und Zeitschriften und wir freuen uns, dass wir wieder Platz für neue Medien haben.» Die Bücherboxen seien enorm beliebt und müssten fleissig aufgefüllt werden. In diesem Sinne: Das Bibliotheksteam wünscht allen einen sonnigen Lesesommer!

Die Standorte der Bücherboxen sind: Aussichtspunkt Paradiesli, Beim Wasserfall Haslenbach, oberhalb Jugendhaus Haslibach, Ecke Kreuzsteinstrasse/Mühlerainweg, unterhalb des Altersheim/Blumentalweg sowie Badi Uetikon.



Foto: zvg

Das Juspo 2023 in Uetikon war ein voller Erfolg

Über 1000 Kinder nahmen am Wochenende des 20. und 21. Mai in Uetikon am Jugendsporttag Juspo teil. Und für die Organisatoren war es ein voller Erfolg – zumal auch das Wetter mit sommerlich warmen Temperaturen mitspielte und für einmal keine Niederschläge brachte. OK-Chef Marc Leemann sagte am Montag nach dem Sportfest, sie hätten intensive und schöne Tage hinter sich. «Zu den insgesamt 1059 Teilnehmerinnen und Teilnehmern

kamen auch sehr viele Zuschauer.» Leemann schätzt deren Anzahl auf gut 1000 pro Tag. Er freue sich, dass das Verkehrskonzept dem Andrang standhalten konnte. «Am Samstag waren alle Parkplätze besetzt, weil dann die Sportvereine von weiter her kamen.» Dazu gehörten unter anderem diejenigen aus Obfelden, Schönenberg, Richterswil. Am Sonntag seien laut Lehmann die Veloparkplätze sehr gut belegt gewesen, da dann die Teilnehmer aus

Männedorf, Hombrechtikon und anderen Gemeinden aus der näheren Umgebung kamen. Ein kleiner Wermutstropfen gab es dennoch. «Einmal brauchten wir das Krankenauto, weil sich ein Mädchen am Knie verletzte. Ansonsten gab es nur die üblichen kleineren Schürfungen.» Zudem habe man am Sonntag wegen des schönen, warmen Wetters ein paar Fälle von Sonnenstichen und Dehydrierung registriert.



Foto: zvg

Licht und Schatten für den Spital Männedorf im 2022



Foto: zvg

Guten Nachrichten über Spitälern sind spätestens seit Corona bekanntlich keine Selbstverständlichkeit mehr. Umso erfreulicher ist es, dass das Spital Männedorf auf ein erfolgreiches 2022 zurückblicken kann,

wie der soeben veröffentlichte Geschäftsbericht zeigt. Unter dem Strich bleiben demnach 1,2 Millionen Franken Gewinn. Weitaus wichtiger als die nackte Zahl ist jedoch die Tatsache, dass das Spital Männedorf alle Voraussetzungen für die Spitalliste 2023 erfüllen konnte und mit allen beantragten Leistungsaufträgen für die kommenden zehn Jahre berücksichtigt wurde.

In einem Gespräch mit CEO Stefan Metzker und Verwaltungspräsidentin Beatrix Frey-Eigenmann kommentiert das Führungsduo zudem die Tendenz, dass immer mehr Personen direkt den Notfall aufsuchen. Gemäss Frey-Eigenmann liegt es unter anderem daran, dass Menschen auch in unserer Region zunehmend keine Hausärztin oder keinen Hausarzt haben. «Darum su-

chen sie auch mit weniger ernsthaften Beschwerden den Notfall auf. Zudem haben viele Menschen den Anspruch, medizinische Hilfe dann in Anspruch zu nehmen, wenn es in ihrem Terminkalender passt – also vorwiegend am Abend und am Wochenende, wenn die Arztpraxen geschlossen sind.» Abhilfe schaffen solle eine geplante Permanence in Meilen. Ein grundlegendes Problem bleibt laut Stefan Metzker dennoch bestehen: In einem ausgetrockneten Markt sei es ausgesprochen schwierig, Pflegepersonal zu finden, das bereit ist, der stark schwankenden, meist hohen Belastung einer Notfallstation standzuhalten.

Weitere Informationen
www.spitalmaennedorf.ch

Die grossen Jazz-Songs im Uetiker Riedstegsaal

Diese Gelegenheit dürfte nicht nur für Jazz- und Soul-Fans unwiderstehlich sein: Am Samstag, 10. und Sonntag, 11. Juni spielt die Lakeside Big Band nämlich im Riedstegsaal coole Jazzsongs des grossen Saxophonisten Cannonball Adderley sowie seiner Weggefährten. Der amerikanische Musiker prägte mit seinem Stil, der als Soul Jazz be-

kannt wurde, die New Yorker Jazzszenen der späten 50er- und 60er-Jahre. Cannonball Adderley schrieb nicht nur zahlreiche klassische Jazzsongs, sondern spielte auch mit vielen legendären Jazzmusikern wie Charlie Parker, Miles Davis oder John Coltrane zusammen. Wie immer tritt die Lakeside Bigband unter der Führung von Bandleader

Roger Näf und der Sängerin Seraina Mantel auf.

Konzerte: Samstag, 10. Juni, 20 Uhr, sowie Sonntag, 11. Juni, 11 Uhr im Riedstegsaal Uetikon. Der Eintritt ist frei. zvg

Weitere Informationen
www.lakesidebigband.ch



Foto: zvg

*Es sauberi Sach!
Wir lieben
Ihre Textilien!
Unsere Erfahrung
ist Ihr Gewinn!*

Textilpflege Zürisee

**Der Profi am Zürichsee
in Sachen
Kleiderreinigung
Hemdenservice
und Wäschenservice**

**Seestrasse 141 / 8703 Erlenbach
beim Bahnhof Winkel
Tel. 044 915 02 17
info@textilpflege-zuerisee.ch**

«Summerfäscht» kehrt zurück

Im Sommer 2007 fand zum ersten Mal das «Uetiker Summerfäscht», ein Fest zum Ferienabschluss für Jung und Alt, statt. Nach einer 5-jährigen Pause findet das Fest in diesem Sommer, und zwar am 19. August, wieder statt.

Weitere Informationen
www.uetiker-summerfaescht.ch

Datum:
Samstag, 19. August 2023
ab 16.00 Uhr

Ort:
Kirchbühl Pausenplatz, Uetikon

Motto: «White Party»

- Programm:**
- Festwirtschaft mit verschiedenen Food Trucks und Barbetrieb
 - Grosses Festzelt mit DJ
 - Smokers Lounge
 - Kinderspielplausch (Elternverein) & Gumpi-Zelt (Schneider Umweltservice)

Layout und Print: feldherrdruck.ch

16./17./18. JUNI

DORFPLATZ MEILEN

www.streetfoodmeilen.ch